Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65; Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Babenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brellenheide, Brokhausen, Brüntrup, [illegible] Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, [illegible], Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heiden-oldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Holzerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kluk, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lott, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Moffenberg, Müssen, Nienhagen, [A. E.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Lintrup, Vohlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D., Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 87. Detmold, Montag, 15. April 1907. 140. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Mit dem am Mittwoch erfolgten Wiederzusammentritt des deutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses hat die Osterpause der politischen Hochsaison ihr Ende erreicht, was auch dadurch zum Ausdruck gelangt, daß der Fürst Bülow von seinem Erholungsurlaub in Rapallo wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. Große parlamentarische Taten sind freilich weder im Reichstage, wo man die Session schon vor Pfingsten schließen will, noch im preußischen Landtage zu erwarten, wo die Frage, Schluß oder Vertagung der Session? noch der Entscheidung harrt. Zur Zeit ist sowohl der Reichstag wie das preußische Abgeordnetenhaus mit der zweiten Lesung des Etats beschäftigt, nach dessen Erledigung nicht allzu viel Spielraum mehr für die sonstige gesetzgeberische Betätigung bleiben wird.

Die politische Hochsaison ist diesmal zugleich eine Streiksaison von einer Ausdehnung, wie wir sie seit längerer Zeit nicht zu verzeichnen hatten. Wenn das Frühjahr auch immer die Zeit der Ausstände und Aussperrungen zu sein pflegt, so haben die Arbeitskämpfe doch diesmal eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung und Heftigkeit angenommen. Ein Streik löst den anderen ab, und auf die Vorstöße der Arbeiter, welche die günstige industrielle Konjunktur nach Möglichkeit zu ihren Gunsten auszunutzen suchen, antworten die Arbeitgeber, die entschlossen sind, sich ihrer Haut zu wehren, mit dem wirksamen Kampfmittel der Aussperrung. Kaum ist jetzt im Schneidergewerbe der Friede geschlossen worden, so droht bereits ein noch heftigerer Kampf im Baugewerbe, der in Berlin eingesetzt hat, aber auch an zahlreichen anderen Orten auszubrechen im Begriff ist.

Ebenso wie in Deutschland herrscht auch in Frankreich zur Zeit eine außerordentlich starke Streikstimmung, und insbesondere in der Hauptstadt Paris betrachtet man die Lohnbewegung in der Nahrungsmittelbranche mit steigender Sorge. Noch mehr Kopfschmerzen verursacht dem Kabinett Clemenceau der Enthüllungs-Feldzug, der sich an die Veröffentlichung der Montagnini-Papiere geknüpft hat. Dieser Feldzug wird sogar eine Fortsetzung in der Kammer finden, da der konservative Deputierte Berry bereits eine Interpellation über die dem holländischen Gesandten v. Stuers in den Papieren Montagninis zugeschriebenen Aeußerungen angekündigt hat.

Eine große Befriedigung trägt die Pariser Presse über die freundlichen Formen zur Schau, in denen sich der Antrittsbesuch des neuen französischen Botschafters Cambon am Berliner Hofe abgespielt hat. Die laut offiziöser Mitteilung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Vertreter Frankreichs gewechselten Worte gehen über das durch die höfische Sitte Gebotene hinaus, und wenn es wirklich die Aufgabe des Herrn Cambon sein soll, „an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu arbeiten“, dann kann die französische Regierung in der Tat, entsprechend der Erwiderung des deutschen Kaisers, darauf rechnen, daß die deutsche Regierung ihr diese Aufgabe nach Möglichkeit erleichtern wird.

Gerade die neuesten Vorgänge in Marokko, die von vielen Seiten mit Sorge betrachtet wurden, zeigen doch, wie soeben die Verständigung über die gemeinsame Ausführung und den Betrieb der drahtlosen Telegraphie im Reiche des Scherifen, daß eine Einigung über gewisse streitige Fragen keineswegs ausgeschlossen ist, wenn nur auf beiden Seiten der entsprechende gute Wille vorhanden ist. Trotz der erneuten Unruhen in Casablanca und trotzdem die Besetzung Udschdas durch die Franzosen in Marokko eine starke Gärung hervorgerufen hat, glaubt niemand mehr, daß die leidige marokkanische Frage wenigstens zur Zeit neue europäische Verwicklungen nach sich ziehen wird. Freilich scheint es fast, als ob die Spanier durch den Besuch des Königs Eduard von England in Cartagena mit neuen Hoffnungen in bezug auf ihre Stellung in Marokko erfüllt worden sind, aber die erste Liebe Eduards VII. gehört doch den Franzosen, und von den schönen Worten des englischen Königs werden die Spanier nicht fett werden. An der derzeitigen Gestaltung der internationalen Politik wird König Eduards Besuch in Cartagena so wenig ändern wie die Visite des König Viktor Emanuel von Italien in Athen, obwohl es bei beiden Veranstaltungen an Festreden und Ordensfeuerwerk nicht gefehlt hat.

Daß „preisend mit viel schönen Reden“ keine Politik gemacht wird, beginnt sogar ein Teil der russischen Volksvertretung allgemach einzusehen, und deshalb sind die besonneneren Elemente in der Duma ebenso bemüht, den allzu fruchtbaren Redeeifer wie die fruchtlose Opposition der Linken einzudämmen. Wer sich hier als der Stärkere erweisen wird, das wird sich bei dem jetzt mit Heftigkeit entbrannten Kampfe um die Bewilligung des Budgets zeigen, ein Kampf, bei dem zum Schluß die Mittelpartei der Kadetten den Ausschlag geben dürfte.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 13. April.

Das hohe Haus war heute so schwach besetzt, wie dereinst in diätenlosen Tagen. Sehr viele Abgeordnete schrieben sich in die Listen ein, um die 20 Mk. nicht einzubüßen, und fuhren dann mit den Mittagszügen in die Heimat, sicherlich mit Sozialpolitik „saturiert“. Die wenigen, welche standhielten, beschäftigten sich mit allerlei Schreibarbeit oder setzten das Sonntagsprogramm fest. Allein Graf Posadowsky saß mit verschränkten Armen aufrecht in seinem Ministersessel, hörte die Reden der Not gehorchend an und machte sich hin und wieder Notizen.

Der vierte Tag für Sozialpolitik wurde von dem sozialdemokratischen Arbeitersekretär Robert Schmidt mit einer langen Rede eingeleitet, die in verhältnismäßiger sanfter Tonart die Unvollkommenheiten auf sozialpolitischem Gebiete schilderte, mit Herr Ballin eine Abrechnung im Sinne der Hafenarbeiter Hamburgs hielt, aber zum allgemeinen Erstaunen trotz alledem den Segen der sozialpolitischen Gesetzgebung anerkannte. Natürlich konstatierte Graf Posadowsky sofort, daß derartige Aeußerungen der Anerkennung von einem Mitgliede der sozialdemokratischen Partei noch nicht gehört worden seien. Die Beantwortung der Anfragen, die im Laufe der Debatte an ihn gestellt worden waren, nahm eine Stunde in Anspruch. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit ging er auf jeden einzelnen Punkt ein, den Regierungsstandpunkt verteidigend oder Abhilfe der Mißstände zusagend. Nacheinander bestiegen, als Posadowsky unter dem Beifall des beschlußunfähigen Hauses geschlossen, nun drei Handwerksmeister die Tribüne. Drei Jungfernredner. Der Deutsche Volksparteiler Wieland, Schreinermeister in Göppingen, schwärmte unter dem Beifall der Rechten und dem eisigen Stillschweigen der Freisinnigen für — die Zollpolitik. Und als die Rechte ironisch fragte „Sind Sie Demokrat?“, antwortete der wackere Schwabe: „Das ist einerlei.“ Als er seine „in anbetracht des Sonnabends“ kurze Rede beendet hatte, wurde er von seinen Freunden beglückwünscht. Ob sie gute Miene zum bösen Spiel machen werden? Jedenfalls hatten der Quedlinburger Bäckermeister Rieseberg, der der Mittelstandsvereinigung nahesteht und der Malermeister Irl vom Zentrum Recht, wenn sie ihrem Herrn Vorredner einen Sitz in ihrer Partei anboten. Naturgemäß kann das Programm, welches Herr Wieland zum Schluß seiner Rede zur Abwehr des Notstandes im Handwerke aufstellte, von jedem Freisinnigen unterschrieben werden. Die drei kräftigen Mittelstandsreden, reich an scharfen Worten gegen den Grafen Posadowsky, wurden durch eine Verteidigungs- und Anklagerede des nationalliberalen Dr. Semler abgelöst. Er verteidigte die durchaus sozial empfindenden Reeder, an ihrer Spitze Herrn Ballin, klagte dagegen die Schauerleute in Hamburg an, die den Streik durch Arbeitseinstellung bei der Maifeier heraufbeschworen hätten. Montag um 2 Uhr wird die Debatte fortgesetzt!

* * *

28. Sitzung. Sonnabend, 13. April 1907, 11 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky.

Die Debatte über den Etat des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Wir stehen am Ende einer Periode beispielloser Industrieblüte. Trotzdem haben wir in Deutschland einen völligen Stillstand der Sozialreformen. Mit den Arbeitern Frankreichs und Englands, welche Staatswesen Graf Posadowsky als hinter Deutschland zurückgeblieben bezeichnet, würden wir gern tauschen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Uns Sozialdemokraten hat die Einsichtslosigkeit der deutschen Regierungen stets weiter geholfen; sie wird dies auch in Zukunft tun. Der der Sozialreform feindliche Faktor, auf den der Staatssekretär hingewiesen hat, ist der Polizeistaat Preußen. Aber auch das eigene Programm des Staatssekretärs finden wir ziemlich unbedeutend. Die Befähigungsnachweise nützen dem Handwerk gar nichts. Die Zusammenlegung der Versicherungsgesetze ist für die Arbeiter nicht von so großem Nutzen, wie man es gern glauben machen möchte. Um dem Reichstag Zeit zur Erledigung seines Programms zu geben, brauchte man ihn ja nur rechtzeitig einzuberufen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Invalidenversicherung und der Landarbeiter in die Krankenversicherung könnte übrigens schon durch bloße Verordnungen des Bundesrats geschehen. Warum macht die Regierung keinen Gebrauch von dem § 120e der Gewerbeordnung zur Verkürzung gesundheitsschädlicher Arbeitszeiten in den Hütten- und Walzwerken, oder z. B. etzt beim Hamburger Streik? Dort gibt es Arbeitsschichten von 36 Stunden. Ausländische Arbeiter werden ausgewiesen, wenn sie sich gewerkschaftlich organisieren, aber wenn die Hamburger Arbeiter durch zusammengelaufenes englisches Volk geschädigt werden, dann sieht die Regierung untätig zu. Herr Pauli erwähnte den Kampf in der Holzindustrie. Die Kosten dieses Kampfes werden in erster Linie die kleinen Handwerker tragen, die mitkämpfen müssen, weil sie das Unternehmertum dazu nötigt.) (Abg. Pauli ruft: Haben wir von Ihnen gelernt!) Ich bedaure diesen Kampf, weil sein Ziel mit seinen Opfern auf beiden Seiten in keinem Verhältnis steht. (Vielfaches Hört, hört!) Leider zwang die Haltung der Industriellen die Arbeiter im Interesse ihrer Selbstachtung zum Kampfe. Das von Herrn Pauli zitierte Lied „Bete und arbeite! ruft die Welt“, ist bekanntlich von Herwegh, der sich als Dichter einen größeren Namen gemacht hat, als Herr Pauli als Abgeordneter. (Heiterkeit.) Komponiert ist es von Hans von Bülow. Das Großgewerbe wird heute immer mächtiger, die technischen Verbesserungen erhöhen nur noch den Profit; die internationale Bohrgesellschaft zahlt jährlich 500 Prozent Dividende. Man konnte auch jüngst von dem Ministerialdirektor Thiele hören, wie die Verwaltungsbeamten gegenüber den Kapitalprotzen der nötigen Achtung entbehrten. Daß die Aerzte auf dem Lande, wie Graf Posadowsky meint, allzu leicht Unfälle bescheinigen, glaube ich nicht. Für Sie (zur Rechten) folgt übrigens daraus, daß sie sich um ihre Berufsgenossenschaften mehr kümmern sollen als um die Krankenkassen. Ich kenne übrigens eine alte Frau, die durch einen Unfall 60 Prozent an Erwerbsfähigkeit eingebüßt hat und dafür 9 Mk. monatliche Rente bezieht, wovon die Armenverwaltung die Hälfte zurückbehält. (Vielfaches Hört, hört!) Für die Arbeiterversicherung könnten Hunderte von Millionen jährlich gewonnen werden, wenn die privaten Versicherungsanstalten verstaatlicht werden. Aber es wird wohl ebenso wenig gelingen, den Widerstand der Unternehmer zu überwinden, wie den Konservativismus Preußens. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Vorredner hat den Nutzen unserer sozialpolitischen Gesetzgebung anerkannt. Solche Aeußerungen habe ich bisher von den Sozialdemokraten nicht vernommen. (Lachen und Widerspruch bei den Soz.) Mein Material über die Unfallrenten auf dem Lande war dem amtlichen Berichte der Berufsgenossenschaft für Baden entnommen, der bisher unwidersprochen geblieben ist. Ueber eine zukünftige Gesetzgebung läßt sich immer reden, zunächst aber müssen die bestehenden Bestimmungen befolgt werden, damit man nicht den Boden unter den Füßen verliert. Ich habe mich nicht gegen die Aerzte gewandt, sondern nur einige Aktenfälle mitgeteilt. — Im Laufe der Debatte sind verschiedene Fragen an mich gestellt worden. Die Einführung der Sonntagsruhe für die Binnenschiffahrt halte ich für notwendig, wie ich bereits früher einmal erklärt habe, doch stehen noch die Erhebungen des statistischen Beirats aus. Ebenso habe ich Berichte der Gewerbeinspektoren über die Sonntagsruhe in den Glashütten eingefordert. Was das Submissionswesen betrifft, so finden die preußischen Bestimmungen im Reichsdienst allgemein Anwendung, bis auf die Heeres- und Marineverwaltung, wo eigenartige Verhältnisse vorliegen. Doch wird ihre Einführung auch hier erfolgen. Die Berücksichtigung der Tarifverträge besteht in Preußen allerdings nicht, doch wirkt die Vorschrift, daß das Angebot die rechtzeitige Lieferung gewährleisten muß, im ähnlichen Sinne. Was das Verbot der Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Arbeitern in gesundheitsgefährlichen Betrieben betrifft, so hat der preußische Handelsminister das Bedürfnis nach einer Neuregelung verneint, weil eine solche Beschäftigung auch jetzt nur in vereinzelten Fällen zulässig sei. Für die Frage der Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf mittlere Betriebe wäre es wohl am richtigsten, die jeweilige Gehilfenzahl zum Maßstab zu nehmen. Man kann sich hier nur nach den äußeren Merkmalen richten. Ich komme zu einigen allgemeineren Fragen. Ein Teil des Hausiergewerbes hat sich gewiß überlebt. Trotzdem würde sich für eine allgemeine Aenderung der Gewerbeordnung, betreffend das Hausierwesen, keine Mehrheit finden. Von mehreren Seiten ist die Errichtung einer chemisch-technischen Reichsanstalt gefordert worden. Eine rein bureaukratische Organisation würde aber die Fühlung mit der Praxis verlieren, und hervorragende Autoritäten wären schwer zu gewinnen, da sie von Privaten viel reicher entschädigt werden können. Es würde sich daher die Stiftung eines Fonds durch die Großindustrie empfehlen, der es uns ermöglichte, hervorragende Chemiker vorübergehend als Hilfsarbeiter zu berufen und unter der Aufsicht des Reichsamtes eine von einem frei gewählten Kuratorium geleitete Anstalt, ein Mittelding also zwischen einem privaten und einem Reichsinstitut, ins Leben zu rufen. Der Herr Vorredner hat eine Enquete über die Eisenindustrie verlangt. Darüber hat der preußische Handelsminister bereits Erhebungen angestellt, die geprüft werden. Auch er hat wieder den Bundesrat dafür verantwortlich gemacht, daß die sozialpolitische Gesetzgebung nicht schneller vorwärts komme. Von anderer Seite ist der Reichskanzler deshalb angegriffen worden. Ich stelle fest, daß in Bezug auf die Ziele und den Inhalt der sozialpolitischen Gesetzgebung zwischen dem Reichskanzler und mir nicht die leiseste Meinungsverschiedenheit besteht. (Beifall.) Auch meine Ausführungen über das Vereinsgesetz sind nur eine Ergänzung zu der Erklärung des Reichskanzlers. Der Vorredner hat getadelt, daß im letzten Jahre so wenig Verordnungen erlassen seien. Solche Verordnungen können aber nur erlassen werden, wenn sie die gerechtfertigten Interessen der Industrie nicht schädigen. Manche Verzögerungen sind auch, wie selbstverständlich, auf die föderative Gestalt des Reiches zurückzuführen. Wenn Ihnen aber, meine Herren, im nächsten Winter die sozialpolitischen Vorlagen zugehen werden, so werden Sie erkennen, daß der Bundesrat auch hierin seine Pflicht getan hat. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Wieland (südd. Vpt.): Ich bin durchaus für die Fortführung der Sozialpolitik; aber die Erhaltung des Mittelstandes ist notwendig als eines ausgleichenden Elements zwischen Großindustrie und Arbeiterschaft. (Sehr wahr! rechts.) Etwas ist ja für den Mittelstand bereits geschehen durch die Zollgesetzgebung der letzten Jahre, mit der ich ganz einverstanden bin. (Lautes Hört, hört! rechts. Zuruf: Ist das freisinnig?) Ach, das ist mir ganz eins! (Heiterkeit rechts.) Aber für das Handwerk muß noch mehr geschehen. Befähigungsnachweis und Handwerkskammern helfen hier nichts, viel besser wäre die Hergabe billiger Darlehen durch das Reich, die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, die Ausdehnung der Versicherungsgesetzgebung und die Neuregelung des Submissionswesens. Geschieht das nicht, so werden tausende und abertausende von Handwerkern in die Arme der Sozialdemokratie getrieben. (Sehr wahr! rechts.)

Abg. Rieseberg (wirtsch. Vgg.) ist ganz erstaunt darüber, von einem Redner der Linken eine solche Rede zu hören. Redner führt Klage über die Ausdehnung der Aktiengesellschaften

---

Albumblätter.

Das Herz gefällt mir nicht, das streng und kalt sich zuschließt in den Jahren des Gefühls.

Schiller.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Er gab ihnen Geld und richtete einen eigentümlichen starren Blick auf sie.

Die beiden Männer gingen hinweg.

„Verlorene Mühe, Herr Kammerdiener, hier kann nur ein Zufall auf die Spur helfen.“

„Bedauere recht sehr, Herr Inspektor.“

„Na“, lachte der joviale Beamte. „Honorar und Diäten sind sicher. Daß ich allwissend sein soll, kann niemand verlangen. Prachtvoller Park!“

„Ich will Sie der Führung des Gärtners überlassen, Herr Inspektor, ich muß doch nachsehen, ob mein Herr noch nicht zurückgekehrt ist.“

„Bitte, bitte, komme auch allein aus. Herrliche Bäume!“

Der Kammerdiener ging eilig davon. Als er außer Hörweite war, fragte der Inspektor den Alten mit gedämpfter Stimme:

„Kennen Sie einen Arbeiter mit Namen Matthias?“

Gottfried sah auf und sagte:

„Ja, den Lump kenne ich!“

„Wohnt er weit?“

„Nicht zu weit; in einem Häuschen am Rande des Dorfes.“

„Führen Sie mich hin, und möglichst so, daß man's vom Schlosse aus nicht bemerkt.“

„Wir können durch eine Pforte hinausgehen.“

Sie umschritten die umfassende Parkmauer und sahen das Dorf vor sich liegen, welches sich nicht unmalerisch an dem Flusse, der durch das Tal rann, hinstreckte.

Gottfried bezeichnete eine elende Baracke, welche an dessen Ende lag, als die Wohnung des Matthias.

„Lassen Sie uns dem Mann einen Besuch machen, er ist ein wichtiger Zeuge.“

Gottfried gewahrt, wie die beiden Polizisten, welche vor dem Haupteingang gewartet haben mußten, ihnen langsam nachgingen. Bald waren der Inspektor und er vor dem verfallenen Lehmhäuschen.

Taube drückte die Tür auf mit einem munteren: „Holla, Wirtschaft!“ und trat ein.

Von einem mit Stroh gefüllten Bette erhob sich eine wüst aussehende Gestalt, und eine drohende Stimme fragte:

„Was soll das heißen, hier so ohne weiteres einzudringen?“

„Na, nehmt's nicht übel, lieber Mann“, sagte der Inspektor gutmütig, „bin als Kriminalbeamter hergeschickt und soll noch ein paar Fragen an Euch richten, wegen des — na, Ihr wißt ja, es ist im Handumdrehen geschehen“.

„Na, was gibt's wieder?“ fragte der Mann, wie es schien, nicht guter Laune.

„Ihr habt gestern morgen vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß Ihr Baron Heinrich von Godsberg nach Mitternacht an der Landstraße gesehen habt.“

„Stimmt“, brummte der Mann.

„Wo war denn das ungefähr?“

„Hälfte des Weges vor hier.“

„Wo kamt Ihr denn um diese Stunde her, mein Junge?“

„Aus der Stadt.“

„Aus der Stadt? So spät? Was habt Ihr denn dort gemacht?“

„Gearbeitet.“

„Wo denn, mein Junge, wenn ich fragen darf?“

„Fragen dürft Ihr, das Antworten ist meine Sache.“

„Hm, hm.“

Das Auge des Beamten hatte, während er sprach und eigentlich nach nichts hinzusehen schien, das erbärmliche Zimmer fortwährend durchforscht.

Er erhob sich jetzt rasch, ging auf einen alten Tisch zu und nahm einen breiten Meißel zur Hand.

„Was soll das?“ brüllte Matthias auf und ging auf den Beamten los.

„Ganz ruhig, mein Bursche“, sagte gelassen Inspektor Taube, „bei der ersten verdächtigen Bewegung knalle ich Dich nieder“, und er nahm aus seiner Brusttasche einen kleinen Revolver und entfernte die Sicherung.

Der Arbeiter sah ihn verdutzt und eingeschüchtert an.

„So, das wäre der Meißel, mit dem die Zinksärge geöffnet worden sind. Die Zinkspuren sind ja noch zu erkennen, und dieser Meißel wird wohl auch genau in die Oeffnung am Sarge passen. Wo ist denn das breite Zimmermannsbeil, mit dem Du ebenfalls gearbeitet hast, um den Deckel zu lüften? Ach, da steht es ja“, und er blickte nach der Ecke des Raumes, wo ein breites Beil stand.

Matthias wollte darauf losstürzen.

„Steh' oder ich schieße“, donnerte der Inspektor und hob den Revolver. Der Mann stand.

„Wo ist denn nur Deine blaue Friesjacke, mein Guter? Aha, da liegt sie“.

Auf einem Holzschemel lag, nachlässig hingeworfen, das bezeichnete Kleidungsstück. Der Inspektor griff in die Westentasche, holte einige Wollfäden, die er am zerfetzten Rande des Zinksarges entdeckt hatte, und hielt sie an den Stoff der Jacke.

„Stimmt ganz auffällig“.

Matthias starrte ihn stumpfsinnig an.

„Was soll das alles?“

„Wirst Du gleich erfahren, Bursche“.

Er pfiff, und die beiden Polizisten traten ein, ihre Totschläger in der Hand.

„Legt ihm Handschellen an, Leute!“

Der jetzt ganz niedergedonnerte Kerl ließ es sich willenlos gefallen.

„So, mein Junge, mußt uns nach der Stadt begleiten und wirst ja dort wohl erzählen, wo Du in jener Nacht, wo Du Baron Heinrich sahst, gewesen bist. Bleiben Sie mit dem Kerl hier“, wandte er sich an den einen der Beamten, „wir müssen erst den anderen fangen. Zeigt er sich widerspenstig, schlagen Sie ihn nieder.“ Er richtete dann seine Augen auf Matthias und sagte:

„Willst Du ein offenes Geständnis ablegen, Bursche? Es würde Dein Schaden nicht sein.“

„Weiß von nichts“, knurrte der Gefangene.

„Wollen Dein Gedächtnis schon schärfen“.

Der Inspektor ging mit Gottfried und dem einen der Beamten hinaus und ließ den Gefangenen unter Bewachung zurück.

Kurz vor dem Hause begegnete ihnen ein hagerer, etwas schäbig aussehender Mann, der ersichtlich zusammenschrak, als er den Polizeiinspektor erblickte, und eilig umwenden wollte.

„Ei, ehrlicher Weißstock, warum denn einem guten Freunde ausweichen?“ rief Taube.

Der Angeredete blieb hierauf stehen und wandte ihm das Gesicht zu.

„Das ist mir ja eine rechte Freude, Euch hier zu sehen, Weißstock, da muß wohl etwas Besonderes im Werke sein, daß Ihr diesen abgelegenen Winkel aufsucht. Geschäfte? Dort?“

Er winkte mit dem Kopfe nach dem Schlosse. „Brillantengeschäft? Wollte sagen, brillantes Geschäft! Was?“

„Der Herr Inspektor sind immer spaßig“, sagte Weißstock, ein wenig vertrauenerweckend aussehender Geselle, dem unter dem Blicke des Beamten gar nicht wohl zu sein schien, „ich will nur ein bißchen Landluft hier genießen und mich erholen; die Nerven sind mir ruiniert. Das hat mich hergeführt“.

„Gut für Dich, mein Alter, wenn's weiter nichts ist. Wir haben ein Auge auf Dich, und das Geschäft da drüben“, wieder deutete er nach dem Schlosse, „besorgen wir selbst.“ Leiser sagte er dann: „Rührt Euch nicht von der Stelle, Weißstock, bis ich Euch gesprochen habe; ich komme hernach zu Euch ins Wirtshaus. Verstanden?“

Der Mann war sehr erschrocken und entgegnete: „Ich erwarte den Herrn Inspektor.“

Taube wünschte ihm einen „guten Morgen“ und ging weiter nach dem Schlosse zu, während der Agent sich in großer Eile nach der anderen Seite entfernte.

Inspektor Taube frühstückte bei Herrn Mehlburger mit vorzüglichem Appetit und machte dann eine Runde durch das Schloß und dessen Nebengebäude, alles bewundernd, Küche, Keller, Ställe, überall mit Knechten und besonders mit den Mägdchen Unterhaltung anknüpfend, die er mit vortrefflichen Scherzen und derben Komplimenten zu würzen verstand. Der joviale Herr, der so liebenswürdig war, gewann sich rasch die Gunst der Dienerschaft.

(Fortsetzung folgt.)

und Warenhäuser, der Konsumvereine und Genossenschaftsbäckereien, für die er die Bedürfnisprüfung einführen will, und verlangt energische Strafbestimmungen gegen jeden wirtschaftlichen Boykott. (Beifall rechts.)

Abg. Irl (Zentr.): Herr Wieland gehörte eigentlich zu unserer Partei. (Sehr gut! rechts.) Im Programm der Regierung vermisse ich alle mittelstandsfreundlichen Vorlagen, den Schutz der Bauhandwerkerforderungen, die allgemeine Einführung der Meisterprüfung, die Unterdrückung des Hausierhandels usw. Man sollte den Mittelstand, wie alle wirtschaftlich Schwachen, vor dem freien Spiel der Kräfte schützen.

Abg. Dr. Semler (natlib.) nimmt die Hamburger Reeder gegen die Vorwürfe des Abg. Schmidt-Berlin in Schutz. Es sei nicht wahr, daß sie die Arbeitszeit übermäßig verlängern wollten; sie wollten nur tatsächlich vorhandene Mißstände beseitigen. Der Streik, der dem deutschen Handel schwere Wunden schlage, sei nur dem Machtgelüste der sozialdemokratischen Gewerkschaften entsprungen. Generaldirektor Ballin sei ein wirklich moderner Arbeitgeber, von dem es nur zu bedauern sei, daß er dem Reichstage nicht angehöre. Hoffentlich werde es bald im Hafen zum Friedensschluß kommen. (Bravo! bei den Natlib.)

Nach einigen Erwiderungen der Abgg. Raab (wirtsch. Vgg.) und Schmidt-Berlin (Soz.) wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt.

Schluß 4 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 15. April.

Der katholische König von Sachsen und seine evangelische Prediger.

Der König von Sachsen, der sich jetzt auf einer Reise durch sein Land befindet, äußerte dieser Tage in einer Ansprache an den evangelischen Superintendenten in Borna unter anderem: „Es ist mir eine lebhafte Freude, zu sehen daß in mein m Volke immer mehr die Erkenntnis durchdringt, daß ich bestrebt bin, meine Sorgfalt in derselben Weise auf, das Wohl der evangelischen Kirche zu verwenden, wie auf alle anderen Gebiete unseres Volkslebens. Ich freue mich stets, auf meinen Reisen durchs Land bemerken zu können, daß die evangelischen Geistlichen mir überall mit Vertrauen entgegenkommen."

Freisinnige Anträge im Reichstage.

Die freisinnigen Parteien des Reichstages haben den Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst eine Aenderung der Gesetze in dem Sinne zu bewilligen, daß für den Verlust des Wahlrechts zum Reichstag und anderer öffentlichen Rechte weder diejenigen Unterstützungen in Frage kommen dürfen, die in Form freier ärztlicher Behandlung, freier Verabreichung von Arzneien und anderen Heilmittel oder durch Aufnahme in den Krankenanstalten gewährt werden, noch solche Unterstützungen, die vor Ausübung des betreffenden Rechtes zurückerstattet worden sind.

Ferner ist von den freisinnigen Parteien beantragt worden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Ausführung des Artikels 4 der Reichsverfassung baldigst einen Gesetzentwurf betr. das Vereins- und Versammlungsrecht vorzulegen, nach dem alle Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts berechtigt sind, friedlich und unbewaffnet Versammlungen abzuhalten und zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden.

Das preußische Abgeordnetenhaus

überwies Sonnabend die Pensionsgesetze an die Budgetkommission. Die Notwendigkeit, dem Vorgange des Militärpensionsgesetzes bezüglich der Zivilbeamten in Preußen zu folgen, wurde allgemein anerkannt. Daß die Vorlage zuerst an das Herrenhaus gelangt ist, fand keine Beanstandung.

An zweiter Stelle kam das Richterbesoldungsgesetz zur Verhandlung. Das Haus überwies den Entwurf einer besonderen Kommission. Der Justizminister erklärte sich bereit, in einzelnen Punkten, wie hinsichtlich der Wartezeit der Assessoren, etwaige Abänderungsvorschläge zu erwägen. Im allgemeinen betonte er, daß keine Aufbesserung, sondern nur die Gleichstellung mit den Verwaltungsbeamten beabsichtigt sei.

Schließlich wurde der Antrag der freisinnigen Volkspartei, die Oberlehrer im Gehalt den richterlichen Beamten gleichzustellen, erörtert. Der Antrag fand auf allen Seiten des Hauses Zustimmung, die jedoch von der konservativen Partei nur mit Vorbehalt ausgesprochen wurde. Aus finanziellen Gründen, die vom Regierungstische sehr eindringlich unterstrichen wurden, wollten die Konservativen den Antrag nur als Material für die allgemeine Neuordnung der Beamtengehälter angesehen wissen und schlugen einen entsprechenden Zusatz vor, der angenommen wurde. Das Bedürfnis einer Erhöhung der Oberlehrergehälter erkannte der Unterrichtsminister an.

Ein nationalgesinnter Erzbischof.

Erzbischof Dr. v. Albert von Bamberg, dessen Auftreten gegen das schwarz-rote Kartell das bayerische Zentrum so in Aufregung versetzt hat, befindet sich zurzeit auf einer Firmungsreise. Am 9. April hielt er in der St. Klara-Studienkirche zu Nürnberg an die versammelte Jugend eine Ansprache, die sich durch große Herzlichkeit und patriotische Wärme auszeichnete. Er sagte nach der „Frankfurter Morgen-Zeitung" u. a.:

„Sie sollen keine Betbrüder werden, nein, frisch und froh soll die Jugend sein. Die Jugend will sich austoben und soll sich auch austoben innerhalb der Schranken und auch die erlaubten Vergnügungen genießen . . . Seien Sie stets recht dankbar dafür, daß es Ihnen gegönnt ist, an deutschen Schulen Ihre Ausbildung zu genießen. Sind doch auch die deutschen höheren Schulen die einzigen unter allen Ländern, an welchen die Studienordnung bis in die oberste Klasse hinauf, bis daß Sie zu Männern herangewachsen sind, Unterricht in den Heilswahrheiten vorschreibt. Bedenken Sie immer, daß Sie den Weg bis zu den höchsten Aemtern und Würden frei haben, daß Sie einst als Beamte über Hunderte, ja Tausende gesetzt sein werden, daß Sie Führer des Volkes werden wollen. Diese Aussicht verpflichtet Sie, einer gründlichen und sorgfältigen wissenschaftlichen Ausbildung und Vorbereitung zu obliegen, damit Sie einst rechte Beamte und gute Vorgesetzte werden, damit Sie dem deutschen Volk und dem Deutschen Reich, dessen Fürsten und Staaten heute so herrlich geeint sind, das so groß in der Welt dasteht und einen großen Beruf in der Welt hat, einst gute Dienste leisten können."

Das ist eine andere Tonart, als wir sie in der Hetzpresse des bayerischen Zentrums zu hören gewohnt sind.

Zu der angekündigten Reform des Vereins- und Versammlungsrechtes

dürfen wir in Lippe wohl annehmen, daß unser Bevollmächtigter zum Bundesrat einer freiheitlichen Regelung gern und ungezwungen zustimmen wird. Tatsächlich war die Handhabung des bestehenden landesgesetzlichen Vereinsrechtes im Lipperlande eine liberale und von polizeilichen Chikanen kann im allgemeinen nicht gesprochen werden. Immerhin aber ist man in unserem Volke aufs höchste daran interessiert, daß auch die papiernen rückschrittlichen Bestimmungen, die schließlich ja jeden Augenblick unangenehm werden können, ihre Beseitigung finden.

Wie die „Voss. Ztg." hört, ist man mit den Vorarbeiten zu dem Gesetzentwurf über die Regelung der Vereins- und Versammlungsfreiheit im Reichsamt des Innern bereits eifrig beschäftigt. Als Grundlage des Entwurfs darf man die Beseitigung aller im Vereins- und Versammlungsrecht der einzelnen Staaten bestehenden Bestimmungen annehmen, die von der Polizei zu Chikanen ausgenutzt werden können. Es dürften daher in erster Linie alle Beschränkungen über die Teilnahme von Frauen und Minderjährigen wegfallen. Der Entwurf dürfte allen berechtigten liberalen Forderungen des Reichstages entsprechen, und sogar über den früher vom Abg. Rickert im Reichstage vorgelegten Entwurf in der freiheitlichen Gestaltung des Vereinsrechts noch hinausgehen. Hoffentlich bewahrheitet sich der Optimismus des Berliner Blattes.

Die heutige politische Lage in Mecklenburg

läßt sich am besten als Ruhe vor dem Sturm bezeichnen, und alle Bemühungen, die vorhandene Erregung zu verbergen, können nicht verhindern, daß immer wieder Symptome auftauchen, die die Situation gründlich klarlegen. So wurde vom Großherzog eine von den vier konservativen Abgeordneten Mecklenburgs nachgesuchte Audienz nicht bewilligt. Obwohl die Herren nur eine sehr bescheidene Reform, nämlich die Angliederung von Vertretern des Domaniums an die beiden bestehenden Stände, befürworten wollten, so genügte doch die Veröffentlichung dieser ihrer Absicht, um ihnen mehrfach gründliche Zurechtweisungen seites der konservativen Führer im Lande einzutragen. Diese Tadelsvoten gingen so weit, daß man den Abgeordneten indirekt nahelegte, ihre Mandate niederzulegen. Nachträglich kam dann eine vorläufige Einigung zustande, da man einsah, daß eine Wahlparole „gegen die Verfassung" den Konservativen nur eine gründliche Niederlage bringen konnte. Immerhin veröffentlichten mehrere Vertreter der Ritterschaft bereits Artikel, in denen unzweideutig ihre oppositionelle Stellung ausgesprochen wurde. Um so interessanter ist die Tatsache, daß die Stände diesmal nicht zu dem sonst am Geburtstag des Großherzoges üblichen Ständediner eingeladen wurden.

Polnische Dreistigkeit.

Die evangelische Gemeinde in Gnesen hat den Bau einer zweiten Kirche beschlossen, und die Stadtverordneten haben genehmigt, daß die Stadt dazu den alten Viehmarkt unentgeltlich als Bauplatz überlasse. Hiergegen erhebt das Gnesener Polenblatt „Lech" Einspruch.

„Im Namen der 15 000 Polen der Stadt Gnesen" bezeichnet es den Beschluß der „jüdisch-protestantischen" Stadtverordnetenversammlung als einen Schlag ins Gesicht der polnischen Bevölkerung und fügt hinzu: „Die preußischen Helatisten haben von den Moskowitern gelernt, die — solange ihnen die Japaner nicht Verstand gelehrt haben — auf jedem freien Platze in den polnischen Städten eine Zerkiew gebaut haben, wenn auch nur für drei griechisch-katholische Gendarmen".

Die Unverschämtheit dieser Aeußerung erscheint geradezu ungeheuerlich, wenn man bedenkt, daß für die „15 000 Polen der Stadt Gnesen" außer dem großen Dom noch acht katholische Kirchen vorhanden sind, während sich die gleiche Zahl der evangelischen Deutschen Gnesens bisher mit einer einzigen Kirche hat begnügen müssen und für die zweite nur ein einfacher Bau geplant ist. Das Gnesener Polenblatt beweist aber damit, daß gegen die großpolnischen Ansprüche und Bestrebungen nicht energisch genug eingeschritten werden kann.

Die Reichstagsersatzwahl in Glauchau-Meerane.

Durch das Ableben des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Auer steht unser Kreis vor einer Neuwahl. Auer vertrat unseren Kreis seit dem Jahre 1884, wurde aber bei der Wahl vom 21. Februar 1887 durch den Liberalen Leuschner verdrängt. Am 20. Februar 1890 aber erhielt Auer das Mandat wieder und hat es seit dieser Zeit innegehabt. Den Sozialdemokraten im Kreise kam die Nachricht nicht unerwartet, wußte man doch schon längst, daß Auer ein schwerkranker Mann war; aber man gestand dies nicht ein mit Rücksicht auf die politischen Gegner. Bei beiden Parteien, Nationalliberalen wie Sozialdemokraten, dürfte in nächster Zeit die Agitation einsetzen. Die nationalen Parteien werden voraussichtlich wieder Dr. Felix Clauß-Loschwitz aufstellen. Wer von sozialdemokratischer Seite aufgestellt wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes; man spricht aber von Dr. Gradnauer und auch von Georg Schöpflin-Leipzig. Die nationalen Parteien ziehen mit den schönsten Hoffnungen in den Wahlkampf, da das Stimmenergebnis bei der letzten Reichstagswahl im hiesigen Kreise ein für die Sozialdemokratie niederschmetterndes war. Beide Parteien werden es darum an intensiver Agitation nicht fehlen lassen.

Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik.

Infolge der in den vorgestrigen Londoner Blättern veröffentlichten Meldung, daß die Vorschläge der Hamburger Hafenarbeiter von den Reedern zurückgewiesen wurden, sammelten sich, wie aus London berichtet wird, alsbald ungefähr 2500 englische Hafenarbeiter, viele von ihren Frauen begleitet, vor dem dortigen Geschäftslokal der Hamburg-Amerika-Linie an, um sich für Hamburg anwerben zu lassen. Eine große Anzahl Angeworbener geht Sonnabend dorthin ab. — In Königsberg in Pr. hat sich zwischen dem Arbeitgeberverbande und dem sozialdemokratischen Verbande der Hafenarbeiter dadurch, daß von letzterem fünf Getreideträger, die unter einem dem Verbande nicht angehörigen Vorarbeiter arbeiteten, auf ein Jahr, der Vorarbeiter selbst gänzlich ausgesperrt wurden, die nach dem letzten Streik noch immer gespannte Lage stark verschärft. Der Arbeitgeberverband hat an den Hafenarbeiterverband ein Ultimatum gerichtet, bis zum heutigen Tage die Aufhebung der Sperre zu erklären, andernfalls der Arbeitgeberverband stärkste Gegenmaßregeln anwenden müsse.

Frankreich.

Der Erzbischof von Rouen gegen Montagnini.

Paris, 13. April. Der Erzbischof von Rouen, Fuzet, richtete an den Petit Parisien einen Brief, in welchem er in lebhaften Worten die in den Berichten Montagninis gegen ihn und andere Mitglieder des Episkopats erhobenen Anklagen zurückweist. Es ist höchst bedauerlich, heißt es sodann in dem Schreiben, zu sehen, wie die große und edle Politik des Papstes durch leichtfertige und voreingenommene Mitteilungen bloßgestellt wurde. Ich frage mich, ob die nächste Versammlung der Bischöfe nicht die Pflicht haben werde, den heiligen Vater zu bitten, er möge diese Machenschaften verurteilen und die kirchliche Polizei in allen Diözesen durch Männer von anerkanntem Ansehen und Verdienst entsprechend den kanonischen Regeln ausüben lassen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 15. April.

— **Hilfsprediger Ruperti aus Oerlinghausen**, gebürtig aus Braunschweig, wurde gestern morgen in der reformierten Kirche nach Beendigung des Hauptgottesdienstes durch Herrn Generalsuperintendenten Wessel zum Pastor ordiniert.

— **Zum Hofjuwelier des Fürsten** ist der Juwelier J. Dux-Hannover ernannt.

— **Rentner Justus Zintgraff und Gemahlin** konnten gestern das fünfzigjährige Ehejubiläum in seltener geistiger und leiblicher Frische begehen. Wie sehr das Jubelpaar von allen Seiten geschätzt wird, das beweisen die äußerst zahlreichen Glückwünsche, die einliefen. Geradezu großartig waren die Blumenarrangements die die Wohnung des Ehepaares bald in einen in allen Farben der Kinder Floras schillernden Garten verwandelten. Die beiden noch lebenden Söhne, von denen der eine aus dem fernen Afrika herbeigeeilt war, nahmen an dem Ehrentage der geliebten Eltern teil. Ein Tropfen Wehmut fiel allerdings in den Freudenbecher. Viel zu früh wurde dem Jubelpaare der kühne Pionier für Kultur in Afrika, der zweitälteste Sohn, entrissen, der sich durch seine kühnen Reisen in dem schwarzen Erdteil einen weit und breit bekannten und geachteten Namen gemacht hat. Er starb auf Teneriffa, wo er Heilung von seinem Leiden suchte. Am Abend vor dem goldenen Hochzeitstage hatten sich die Damen des Pensionats Kuntze eingefunden und erfreuten das Jubelpaar durch den Vortrag einiger Lieder. Am Hochzeitsmorgen brachte die Regimentskapelle dem Ehepare eine Morgenmusik. Gegen 10½ Uhr nahm Konsistorialrat Engel die Trauung des Paares vor. Und dann kam die Schar der Gratulanten. Im Namen des Fürstenpaares wurde dem Jubelpaare eine Prachtbibel überreicht. Anläßlich des freudigen Tages hatte es sich das Ehepaar nicht nehmen lassen, auch ihren Angestellten eine Freude zu bereiten. — Wir wünschen dem Jubelpaare noch lange Jahre leiblicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

— **Eine geistliche Musikaufführung**, gegeben von der Oratoriensängerin Anna Wente-Hannover und dem Orgel-Virtuosen Kipp-Bassum, soll am Montag, den 22. April, abends zwischen 8 und 9 Uhr, in der hiesigen reformierten Kirche stattfinden. Wir weisen schon heute auf die musikalische Veranstaltung besonders hin und geben nachstehend eine Presseäußerung wieder, aus der man ersehen möge, wie sehr die Leistungen der genannten Künstler gefallen haben. Es heißt dort: „Das gestrige geistliche Konzert war recht gut besucht, und rechtfertigten die vorzüglichen Darbietungen diesen Besuch vollauf. Mächtig brausten die Töne der prächtigen A-moll-Fuge durch das Gotteshaus unter den kunstfertigen Händen des Musikdirektors Kipp. Und herrlich war es bald, den leisen und lieblichen Klängen zu lauschen, denn mit größter Zartheit und tiefem Verständnis wurden die unvergleichlichen Meisterwerke von Bach, Händel usw., die wetteifern in hohem Gedankenflug und geistigem Gehalte, vorgetragen. Frl Anna Wente verfügt über eine ausgiebige sympathische Stimme und zog durch edlen, seelenvollen Vortrag die Zuhörer zu tiefer Erbauung. Technisches Können genügte allein hier nicht, denn was ein Bach und ein Händel mit dem Herzen geschrieben, wurde auch mit dem Herzen wiedergegeben." Zu hoffen steht, da für das hiesige geistliche Konzert ein sehr schönes Programm vorliegt, daß sich recht viele Zuhörer zu dem wahrhaft erhebenden und hehren Genuß der heilig-schönen Kirchenmusik einfinden mögen.

— **Das Jahresfest des Hannover-Kreises des Jugendbundes der Evangelischen Gemeinschaft**, das gestern im „Lippischen Hof" stattfand, hat einen selten schönen Verlauf genommen. Das Fest wurde, nachdem am Sonnabend abend im Vereinshause des Detmolder Vereins der geschäftliche Teil erledigt war, am Sonntag Morgen 9 Uhr durch einen Festvortrag des Predigers A. Neese-Braunschweig über das Thema: „Sind die Grundsätze des Christentums im Leben durchführbar?" eingeleitet. Der Redner wurde seiner Aufgabe in vollstem Maße gerecht. Er verstand es meisterhaft, der aus 2—300 Personen bestehenden Festversammlung, die sich aus Delegationen der verschiedenen Orte des Hannover-Kreises und Mitgliedern des Detmolder Vereins zusammensetzte, die Grundsätze des wahren Christentums vor Augen zu führen. An der Hand von praktischen Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben bewies er, daß die Grundsätze des Christentums mit dem praktischen Leben des Einzelnen sehr gut in Einklang zu bringen seien, wenn nur der wahre, der ganze Glaube vorhanden sei und der feste Wille, ein wirklich christliches Leben im Sinne der heiligen Schrift zu führen. Das leichtverständliche, ansprechende Referat wurde von der Festversammlung mit sichtbarem Interesse entgegengenommen. Herr Prediger Frommann, der die Versammlung leitete, sprach darauf den Dank der Versammlung für den schönen Vortrag aus. In der darauffolgenden Debatte gaben verschiedene Bundesmitglieder eine Bestätigung der Ausführungen des Redners, soweit sie sich auf Vorkommnisse in ihrem Leben stützten. Das Schlußwort sprach Herr Prediger Teymann. Auf Vorschlag einiger Mitglieder wurde dann noch beschlossen, den Referenten zu ersuchen, den Vortrag im Bundesorgan abdrucken zu lassen. — Die von auswärts Erschienenen wurden sodann, soweit für sie bezüglich der Bewirtung nicht im Festlokal Sorge getragen war, von den Detmolder Mitgliedern bewirtet. Hervorgehoben zu werden verdient auch noch der die Pausen ausfüllende erhebende Gesang des Gemischten Chors. — Nachmittags 3 Uhr fand im Festlokale ein Gottesdienst statt, wobei die Festrede Herr Prediger W. Mohr-Eisenach hielt. Vorher sangen die vereinigten Männerchöre das Lied „Frohlocket, Brüder, heut am Jahresfeste". Am Schluß fand die Verlesung des Jahresberichts statt. — Die Abendunterhaltung, beginnend um 7 Uhr, wechselte wieder mit Ansprachen, Chor- und gemeinsamen Gesängen und fand gegen 10 Uhr ihr Ende. — Bei günstigem Wetter ist für heute ein gemeinsamer Ausflug der Vereine geplant.

— **Invaliden-Versicherung.** In den Tagen von Dienstag bis Donnerstag dieser Woche wird die Kontrolle der Quittungskarten in den nachbenannten Straßen vorgenommen: Auguststraße, Bruchmauerstraße, Bruchstraße, Brunnenstraße, Karlstraße, Mühlenstraße, Wiesenstraße und Gartenstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind bereit zu halten.

— **Die Einweihung der neuen Synagoge** findet sicherem Vernehmen nach am 17. Mai statt.

— **Ein neues Römerlager** soll, wie uns mitgeteilt wird, Herr Oberlehrer Hartmann aus Rithen zwischen Lauten und Haltern, einige Kilometer nördlich der Lippe, entdeckt haben. Da Herr Hartmann ein gewissenhafter und vorsichtiger Forscher ist, und vor zwei Jahren schon ein Römerlager bei Kneblinghausen in der Gegend südlich von Lippstatt entdeckt hat, so darf man dieser Nachricht wohl Glauben schenken.

— **Der Besuch unserer Stadt und der Sommerfrischen** war gestern geradezu großartig. Das Sennelager stellte eine große Anzahl Besucher. Für unsere Wald- und Wiesenläufer war das Wetter wie geschaffen, gab es doch die Möglichkeit zu einer recht ausgedehnten Wanderung.

— **Besitzwechsel.** Die Schnatmannsche Gastwirtschaft und Sommerfrische in Heiligenkirchen ist am Sonnabend von Herrn Brauereibesitzer Dütemeyer — Neuer Krug, Detmold — zum Preise von ca. 56 000 Mk. käuflich erworben.

— **Die Steuern im Verwaltungsamt Detmold.** Im Rechnungsjahre 1907 (1. April 1907 bis 31. März 1908) kommen an Gemeindesteuern — für Polizei- und Armenpflege bezw. für den Kommunalwegbau — zur Erhebung: 1) im Amte Detmold. a. 11 Simpla Grundsteuer, nämlich 5 Simpla im Juni, 3 im September und 3 im Dezember 1907; b. 3 Simpla Gebäudesteuer im Juli 1907; c. 7 Simpla Einkommensteuer, und zwar je 1 Simpla im Mai, Juni, Juli, August, Oktober, November 1907, Januar, Februar und März 1908. 3) im Amte Horn. a. 12 Simpla Grundsteuer, nämlich 6 Simpla im Juni und je 3 Simpla im September und Dezember 1907; b. 3 Simpla Gebäudesteuer im Juli 1907; c. 10 Simpla Einkommensteuer, und zwar je 1 Simpla im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober und November 1907, Januar, Februar und März 1908. 2) im Amte Lage. a. 12 Simpla Grundsteuer, nämlich 3 Simpla im Juni, September, Dezember 1906, März 1908; b. 4 Simpla Gebäudesteuer im Juli 1907 c. 9 Simpla Einkommensteuer, und zwar je 1 Simpla im Mai, Juni, Juli, August, Oktober, November 1907, Januar, Februar und März 1908. 3) im Amte Horn. a. 12 Simpla Grundsteuer, nämlich 6 Simpla im Juni und je 3 Simpla im September und Dezember 1907; b. 3 Simpla Gebäudesteuer im Juli 1907; c. 10 Simpla Einkommensteuer, und zwar je 1 Simpla im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober und November 1907, Januar, Februar und März 1908.

— **Die Pechersche Kakesfabrik** überwies der freiwilligen Feuerwehr Detmold aus Anlaß des tatkräftigen Eingreifens einiger Mitglieder bei der Feuersgefahr die Summe von 25 Mark.

— **Egyptische Finsternis** breitete sich gestern über die Lokale unserer Stadt aus, welche Gasbeleuchtung haben. Aus irgend einem Grunde versagte die Leitung, so daß viele Wirte die außer Gebrauch gesetzten Petroleumlampen herrichten ließen und mit diesen ihre Lokalitäten erleuchteten. Das Gas- und Wasserwerk wurde beim Fernsprechamt überfragt. Nach Verlauf von einigen zwanzig Minuten strahlten die Räume wieder im hellsten Glanze.

— **Nächtlicher Unfug** wird jetzt wieder vielfach verübt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden wieder Schilder vertauscht. Eines dieser wurde von der Lemgoerstraße nach der Alleestraße entführt, wo es in einem Baume wieder aufgefunden wurde.

— **Die Generalversammlung des Schweineversicherungsvereins** für Stadt und Feldmark Detmold, welche am Sonnabend abend im Hotel zum Hermann stattfand, erfreute sich eines ziemlich guten Besuches. Nach der Eröffnung der Versammlung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 gab der Kassierer folgende Abrechnung: Der Verein zählte am Schluß des vorigen Geschäftsjahres 460 Mitglieder, 2 sind ausgetreten, neu hinzugetreten 37, sodaß der Verein zur Zeit 495 Mitglieder zählt. Von diesen haben im abgelaufenen Jahre 258 Mitglieder 482 Schweine mit einem Torwert von 16 899 Mark versichert. Die Bilanz ergab folgendes Bild: Einnahmen 1654.60 Mk., Ausgaben 1527.86 Mk., Ueberschuß 126.74 Mk. Hiervon sind 45 Mk. dem Reservefond überwiesen und der Rest an die Vereinskasse abgeführt. Die Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich folgendermaßen: Einnahmen für Prämien 1330.45 Mk., Eintrittsgeld 18.50 Mk., für Statuten 2.10 Mk., Erlös aus verwertetem Vieh 242.10 Mark, Zinsen 11.25 Mk., Entschädigung von einem Viehhändler 5.20 Mk., Kassenbestand vom Vorjahre 703.72 Mk., in Summa 2358.32 Mk. Dem stehen gegenüber an Ausgaben für gezahlte Entschädigungen 1310.39 Mk., Behandlungskosten 30.50 Mk., Verwaltungskosten 161.97 Mk., dem Reservefond überwiesen 70 (45 und 25) Mark, Kassenbestand auf neue Rechnung 785.46 Mk., in Summa wie vorher 2358.32 Mk. Der Reservefond betrug am 1. April 1906 666.63 Mk., an Zinsen hinzu 48.09 Mk., an Ueberweisungen aus dem abgelaufenen Jahre 70 Mk., so daß er nunmehr auf 748.72 angewiesen ist. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt somit an Kassenbestand 785.46 Mark, Reservefond 784.72 Mk., zusammen 1570.18 Mk. Verendet und zur Entschädigung gekommen sind 33 Schweine. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren Steinhauermeister Fischer, Böttchermeister Juckel und Schlossermeister Schmidt. Die Kasse wurde revidiert und nachdem alles für richtig befunden, dem Kassierer Entlastung erteilt. Aus der Vorstandswahl gingen die Herren Gastwirt Ernsting als Vorsitzender, Hotelier Fr. Pieper als Kassierer; als Vertrauensmänner wurden gewählt die Herren Tischlermeister Lambrecht und Böttchermeister Juckel. Zu Taxatoren wurden bestellt für Quartier A die Herren Hausschlachter Schmidtpott und Kruse, für Quartier B Gemüsehändler Franzmeier und Schneidermeister Schröder, für Quartier C Schlossermeister Schmidt und Sattlermeister Böllner, für Quartier D Steinhauermeister Fischer und Kassendiener Prüßner. Versicherungsanmeldungen sind an die Taxatoren des jeweiligen Bezirks des zu Versichernden zu richten. Unter Verschiedenes wurde beschlossen, durch die Vereinsvertrauten wie in früheren Jahren wieder eine Revision der Ställe vorzunehmen.

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** für die versicherungspflichtigen Arbeiter des Amtes Detmold hielt gestern nachmittag im Neuen Kruge ihre diesjährige Generalversammlung ab. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1906 und Entlastung des Rechnungsführers" gab der Vorsitzende Herr Papierfabrikant Kleditz-Berlebeck folgenden Bericht: Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug im verflossenen Vereinsjahre 467 männliche und 110 weibliche. An Krankheitsfällen kamen 242 mit 5251 Krankheitstagen vor. Gestorben sind 4 männliche Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 13464,06 Mk., die Ausgaben 11775,02 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 1689,04 Mk. verblieb. Aus den einzelnen Positionen heben wir hervor, Ausgaben: Für ärztliche Behandlung 3798,50 Mk., für Medikamente rc. 2007,20 Mk., ausgezahlte Krankengelder 2441,55 Mk., Unterstützungen an 23 Wöchnerinnen 417,45 Mk., Sterbegeld 144 Mk., Verwaltungskosten 1036,62 Mk. — Der Reservefonds ist durch die letzten Ueberweisungen auf 13 700 Mk. angewachsen. Das gesamte Vereinsvermögen beträgt 14 413,02 Mk. Die allgemeine Vermögenslage der Allgemeinen Ortskrankenkasse hat sich also gegen das Vorjahr etwas gehoben. — Die Abrechnung wurde von den Revisoren geprüft und für richtig befunden und dem Kassierer, Herrn Schuhmachermeister Grote-Detmold, Entlastung erteilt. — Unter „Verschiedenes" wurde die Kontoleurfrage aus der Versammlung angeregt. Dieser Punkt soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Nachdem noch der Vorsitzende den schwachen Besuch gerügt und den Wunsch ausgedrückt hatte, daß die nächste Versammlung besser besucht werden möchte, wurde die Versammlung geschlossen.

— **Generalversammlung der Fabrikkrankenkasse.** Einen ausführlichen Bericht bringen wir in morgiger Nummer.

— **Die Generalversammlung des Handwerkervereins** fand Freitag abend im „Teutoburger Hof" statt und war gut besucht. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß die Einnahme 304,64 Mk. beträgt, der eine Ausgabe von 210,61 Mk. gegenübersteht. Nach der Richtigbefindung durch die gewählten Kassenprüfer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 72. Der Landtag hatte an den Handwerkerverein ein Schreiben gerichtet des Inhalts, daß die Eingabe vom 13. Februar, betr. die Gehaltserhöhung der staatlichen Beamten, durch die Annahme der Vorlage 36 erledigt sei. Der Geschäftsbericht verzeichnet 2 Generalversammlungen, 12 Monatsversammlungen und 13 Vorstandssitzungen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Direktor Reineking; 2. Vorsitzender: Hermann Kayser sen.; 1. Schriftführer: Schneidermeister Fritz Möller; 2. Schriftführer: Malermeister Gronemyer; Kassierer: Leopold Werkmeister sen. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Wetterbericht für den 15. April.** Schwache östliche Winde; vielfach heiter; keine erheblichen Niederschläge; etwas wärmer.

Lemgo.

— **Um den Fremdenstrom**, der sich alljährlich zur schönen Sommerzeit in unser von der Natur so reich bedachte Land ergießt, auch auf unsere alte Hansestadt und die Schönheit ihrer Umgebung aufmerksam zu machen, läßt die Stadtvertretung einen illustrierten Führer von Lemgo und Umgegend anfertigen, der außer einem kurzen geschichtlichen Abriß vor allem eine Beschreibung und Würdigung der baulichen Denkmäler unserer Vaterstadt enthalten wird. Daß in diesem Führer unser herrlicher Wald mit seinen lauschigen Tälern und schönen Aussichtspunkten einen breiten Raum einnehmen wird, ist selbstverständlich. Bietet doch unser Wald viele Partien, die sich mit den schönsten Punkten des Teutoburgerwaldes in jeder Hinsicht messen können. Hoffen wir, daß der Führer, der wahrscheinlich zunächst in 1000 Exemplaren verschickt werden soll, viele Fremde herbeilockt. Die Herstellung des Führers hat die rühmlichst bekannte lithographische Anstalt von Oskar Mey hier übernommen.

Blomberg.

— **Der Maurerstreik ist beendet.** Die Meister haben die Forderungen der Gesellen bewilligt und haben letztere darauf die Arbeit wieder aufgenommen.

— **Bauers Elektro-Welt-Kinematograph** ist hier eingetroffen und gibt auf dem Amtsgerichtsplatze Vorstellungen.

Horn.

— **Konzert.** Im Hotel Kaiserhof (Briest) fand gestern nachmittag ein Konzert der Kapelle unserer 55er unter Hubert's persönlicher Leitung statt, das sich eines äußerst zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte.

— **Markt.** Der Kram- und Viehmarkt am letzten Freitag wies wenig Leben auf. Der Viehmarkt am Vormittag war lebhaft beschickt, doch zeigte sich im Geschäft eine gewisse Flaue. Auf dem Krammarkt waren nur wenige Stände aufgeschlagen.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet heute abend 8 Uhr im Schlingmannschen Saale statt. Tagesordnung: Anlegung eines Hauptkanals an der Oberenstraße; 2) Rathausbau a, Fußboden betr., b, Sandstein-Vergebung c, Träger und Kleineisenzeug; 3) Grundsteinlegung.

Amt Brake.

Brake, 14. April. Der hiesige Biochemische Verein hielt heute im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. Diese wurde gegen 4 Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet, das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt und zwei neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem noch einige Beiträge erhoben worden waren, wurde beschlossen, in den Monaten Mai, Juni und Juli die Versammlungen ausfallen und die Versammlungen der Monate August, September und Oktober um 8 Uhr beginnen zu lassen. Hierauf hielt Herr Müller aus Detmold einen sehr lehrreichen Vortrag über mehrere Krankheiten wie Gallensteinkolik, Rheumatismus usw. und besprach eingehend die Anwendung der betr. Mittel. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Versammlung wurde darauf gegen 7 Uhr vom 1. Vorsitzenden geschlossen.

Brake, 13. April. Aus der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus ist am 11. d. Mts. der Geisteskranke Friedrich Schweppe entwichen. Schweppe, welcher ein gerötetes Gesicht und eine Trinkernase hat, war beim Fortgange mit einem dunklen Anzuge und Hute bekleidet. Der Entwichene ist groß und stark, hat schwarzes Kopfhaar und schwarzen Schnurbart.

Brake, 13. April. Beim Fällen eines Baumes auf dem von Klempner Langenberg käuflich erworbenen Grundstücke am Marktplatze, wurde ein dabei behilflicher durchreisender Handwerker derart schwer verletzt, daß seine Ueberführung in das Lemgoer Krankenhaus per Wagen sofort erfolgen mußte.

Amt Schötmar.

Schötmar, 14. April. In der am Freitag abend stattgefundenen Generalversammlung des Bürgervereins erstattete der Herr Vorsitzende Brüggemann den Jahresbericht über die Vereinstätigkeit. Darnach haben beispielsweise 8 Versammlungen und 3 Vorstandssitzungen stattgefunden. Die Bibliothek erfreue sich einer regen Benutzung. So seien 1025 Bücher ausgeliehen worden gegen 314 im Vorjahre. Die Versammlungen waren von durchschnittlich 43 Personen, im ganzen von 344, besucht. — Hierauf wurde der Verlosungsplan zur Kenntnis genommen. Für die Bibliothek wird ein weiterer Zuschuß von 100 Mk. bewilligt, desgleichen dem Bibliothekar eine Vergütung von 40 Mk. Die Kassenabnahme schließt mit einem Bestand von 2051 Mk. Den Kassierern wird mit Dank für alle gehabte Mühe Entlastung erteilt. — Der Vorstand wurde wiedergewählt. Für ein im nächsten Winter zu feierndes Familienfest wurden 150 Mk. bewilligt. Aus dem Bericht der Handelskammer hob der Herr Vorsitzende sodann hervor, daß Schötmar sich vorzüglich entwickelt habe. An Fahrkarten seien ausgegegeben 89 388 Stück, an Frachtbriefen 3116. 1273 Stück Großvieh wurden verladen. Durch diese glänzende Verkehrsentwicklung sei Schötmar unter den lippischen Eisenbahnstationen an die vierte Stelle gerückt und ebenso, wie sich der Bahnverkehr ungeahnt gehoben habe, sei es auch mit dem Postverkehr. Auch hier lasse sich eine glänzende Entwicklung konstatieren. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Schötmar sich auch weiterhin gut entwickeln möge.

Schötmar, 14. April. Die „Liedertafel", Gesangverein von Hoffmann's Stärkefabrik, beschloß in ihrer letzten Versamm. lung, ihr diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, den 11. Mai, im „Odeon" hierselbst durch Konzert und Gesangsvorträge zu feiern.

Schötmar, 14. April. Der Dienstmagd Louise Brönne, welche bei Herrn Gastwirt Weber (Lipp. Hof) in Dienst steht, ist von dem Deutschen Gastwirteverband für langjährige treue Dienste eine Anerkennungsurkunde überreicht worden.

Schötmar, 14. April. In der am Sonnabend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindeausschusses und der Anwohner der Schülerstraße wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die letzteren ihren Verpflichtungen, welche der Ausschuß an sie stellt, nachkommen. Die Straße soll diesen Herbst in Angriff genommen werden.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 14. April. Zum Kleinbahnbau Bielefeld-Eckendorf. Der Bau der 6,5 Kilometer langen Strecke einschließlich Grunderwerb, Betriebsmittel, Verwaltungskosten und Zinsen während der Bauzeit soll rund 450000 Mark kosten. Hiervon fallen 68000 Mark auf den Grunderwerb, so daß die reinen Baukosten ca. 382000 Mark betragen. Von diesem Betrage werden a. vom Bielefelder Landkreise 1/3 = 127334 Mk. zuzüglich der Grunderwerbskosten = 68000 Mk. zusammen 195334 Mk. bei der Sparkasse und b. je 127333 Mk. und 254666 Mk. bei der Provinz Westfalen und beim preußischen Staate angeliehen werden müssen.

Amt Schieder.

Wellentrup, 13. April. Ein sehr bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich hier gestern nachmittag. Der Dienstknecht Müther, welcher in Blomberg zur Kontrollversammlung gewesen war und bei dieser Gelegenheit wohl einen über den Durst genommen hatte, fiel beim Nachhausefahren so unglücklich vom Wagen, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Müther ist verheiratet und hinterläßt Frau und 2 Kinder.

Amt Sternberg-Barntrup.

Meierberg, 13. April. In einer eigentümlichen Lage befand sich gestern ein bei einer Familie zu Besuch weilender Mann. Er hatte sich eine Zigarre angesteckt und diese auf die Tischkante gelegt. Im Begriff, sich nach einem Gegenstande zu bücken, fiel dem Manne die brennende Zigarre zwischen die Kleidung und Rücken. Die Folge waren erhebliche Brandwunden und Beschädigung des Anzuges.

Rott, 13. April. Besitzwechsel. Die Gastwirtschaft Rinne Nr. 11 hierselbst ist auf den Gastwirt Rudolf Rieke aus Bremke seit dem 1. April übergegangen.

Amt Barenholz.

Silixen, 13. April. Ein Zimmerbrand, der großen Schaden hätte anrichten können, entstand Dienstag in dem Wohnhause des Wirts Beke hierselbst. Nachdem der Dien angezündet war, wurde später bemerkt, daß das ganze Zimmer voll Rauch und Möbelstücke schon am brennen waren. Glücklicherweise konnte das Feuer im Entstehen gedämpft und somit größeres Unheil verhütet werden.

Langenholzhausen, 13 April. Dem Förster Brakemeier von hier ist in der Freitag-Nacht eine wertvolle Kuh verendet. Letztere wurde heute früh tot aufgefunden. Die Ursache ist noch unbekannt.

Aus den Nachbargebieten.

Holzminden, 12. April. Die Stadtverordneten nahmen einstimmig den Antrag an, den bisherigen Vorsitzenden, Fabrikanten Hofmeister, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, zum Ehrenbürger zu ernennen. Im Namen des Magistrats erklärte sich der Bürgermeister mit diesem Antrage einverstanden.

Bückeburg, 12. April. Eine neue Gedächtnismedaille Anläßlich der am 16. April 1907 stattfindenden silbernen Hochzeit des regierenden Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin der Fürstin Marie Anna, geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist eine „Silberne Hochzeitsmedaille" gestiftet worden, die, an weißem, rotblaugerändertem Bande zu tragen, an Herren und Damen zur Verleihung gelangt. Die Medaille in Talergröße rührt von dem trefflichen, in Berlin lebenden herzoglich sächsischen Hofmedailleur Max v. Kawaczinski her und ist vorzüglich gelungen. Sie zeigt auf der Vorderseite das nach der Natur aufgenommene, sehr ähnliche Doppelbildnis des fürstlichen Jubelpaares, auf der Rückseite das entsprechende Ehe-Doppelwappen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Vom Hause Krupp. Die Vermählung des Fräulein Barbara Krupp, der zweiten Tochter der Frau Krupp, mit dem Regierungs-Assessor Freiherrn Tilo v. Wilmowski findet nicht in diesem Monate, wie mehrfach irrtümlich geschrieben worden ist, sondern am 7. Mai auf Villa Hügel statt. An der Hochzeichtsfeier werden nur die nahen Verwandten und Freunde beider Familien teilnehmen, im Ganzen etwa siebzig Personen. Das junge Paar wird dann bekanntlich seinen Wohnsitz in Bonn am Rhein aufschlagen, wo Assessor Freiherr v. Wilmowski dem Landratsamte zugeteilt ist.

Eine mitternächtliche Hochzeit. Die Gesellschaft in Newyork und Boston hat einen neuen Gesprächsstoff, der durch eine mitternächtliche Hochzeit veranlaßt wurde. Es handelte sich um den Sohn Bristow des Gouverneurs von Massachusets Draper, der sich vor einiger Zeit mit Alice Marjorie Ray, einer Dame der besten Gesellschaft verlobt hatte. Der Hochzeitstag war bereits festgesetzt und für das junge Paar hatte der Gouverneur neben seinem Amtsgebäude eine prachtvolle Villa errichten lassen. Aber während die Gratulanten noch aus und ein gingen, verließ Bristow Draper plötzlich das väterliche Haus und ging nach Newyork. Am vorigen Sonnabend ließ er sich um Mitternacht in einer kleinen Kirche mit der Schauspielerin Queenie Sanford, die bisher nur in untergeordneten Rollen in einem untergeordneten Theater auftrat, trauen. Sofort nach der Hochzeit setzte Draper, der gerade sein 25. Lebensjahr erreicht hat, auf die Bahn, um seinem Vater den Sachverhalt mitzuteilen und um Verzeihung zu bitten. Der Gouverneur hat aber seinen Sohn aus dem Hause gewiesen. Das junge Paar hat sich auf die Hochzeitsreise begeben und sich nicht durch die Anzeigen in verschiedenen Zeitungen stören lassen, daß die Verlobung zwischen Draper und Fräulein Ray aufgehoben ist.

Zum Tode des Oberst Stoffel. Oberst Baron Stoffel, der letzte französische Militärbevollmächtigte in Berlin während des zweiten Kaiserreiches, dessen vortreffliche Berichte über die preußische Armee bei ihren Empfängern in Paris zu deren Verhängnisse so geringe Beachtung fanden, ist am vergangenen Sonntag auf dem Kirchhofe von Versailles beigesetzt worden. Die Trauerfeier, die vorher in einer Pariser Kirche abgehalten wurde, gab Gelegenheit zu einer Art von Heerschau über die namhaftesten Anhänger des Bonapartismus und die immer spärlicher werdenden Veteranen des zweiten Kaiserreiches. Die Kaiserin Eugenie ließ sich durch den Fürsten Murat vertreten, während die Republik den Verstorbenen durch eine aus einem Infanterie-Bataillon mit Musik und Fahne gebildete Leichenparade ehrte. In der Trauergemeinde sah man u. a. die Prinzessin Jeanne Bonaparte, Schwester des Prinzen Roland, mit ihrem Gemahl, dem Marquis de Villeneuve, die Herzogin von Conegliano, den Herzog von Montmorency, den Marquis de Massa, den Vicomte Fleuru — lauter Namen, die an die glänzendsten Feste des Tuilerienhofes erinnern. — Es mag bei diesem Anlaß an eine wenig bekannte Episode aus dem Leben des Obersten Stoffel nach dem großen Kriege erinnert werden. Als Bonapartist von der Weiterbeförderung ausgeschlossen und zum Abschied gezwungen, hatte er sich ganz kriegshistorischen Studien gewidmet. Eine seiner Arbeiten veranlaßte ihn nun, gegen Ende des Jahres 1888 Elsaß-Lothringen aufzusuchen, um die dortigen Schlachtfelder zu besichtigen. Er hatte wohl die Unvorsichtigkeit begangen, sich nicht die Erlaubnis dazu vorher zu verschaffen. Und so passierte es ihm, — daß die Regierung der Reichslande ihn ausweisen ließ, eine Maßregel, die gewiß nicht dazu angetan war, deutschfreundliche Gesinnungen in ihm zu wecken.

Selbstmord einer Generalswitwe.

In Rom hat dieser Tage Frau Rosa Venanzi, die Witwe des vor vier Jahren verstorbenen Generals Venanzi, Gift genommen. Sie wurde sterbend ins Hospital gebracht. Die Dame hatte sich im Jahre 1883 mit dem General „verheiratet", aber nur kirchlich, weil sie nicht die Mitgift besaß, die auch in Italien ein höhere Militär nachweisen muß, wenn er die Heiratslizenz erlangen will. 1887 wurde Venanzi, der einer der tüchtigsten italienischen Offiziere war, zur Disposition gestellt, weil er mit einem Truppenkontingent, das nach Afrika gehen sollte, mit zehn Minuten Verspätung in Neapel eingetroffen war, sechs Monate später wurde er auf seinen Antrag aus dem Heeresdienste entlassen. 1893 ließen er und seine Frau sich auch bürgerlich trauen. Trotzdem wollte man der Frau nach dem 1903 erfolgten Tode ihres Gatten keine Pension gewähren; man bewilligte ihr nur eine jährliche Unterstützung von — 200 Lire oder 160 Mark!! Sie geriet infolgedessen in die bitterste Not und beschloß, da sie den Kampf mit dem Leben nicht weiterführen konnte, in den Tod zu gehen.

Drei Kinder vom eigenen Vater getötet. Der Kaufmann Josef Gercken aus Mecklenbeck, einem kleineren, bei Münster belegenen Dorfe, hat, wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Störung, seine drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, erschossen und dann Selbstmord verübt.

Der verkannte Gouverneur. Wie bereits berichtet, ist der große englische Pillenfabrikant Beecham gestorben. Bei dieser Gelegenheit sei an eine kleine hübsche Geschichte erinnert, die dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales, dem Earl Beauchamp, einst passiert, die aber zugleich Zeugnis ablegt von der Eigenart der englischen Sprache. Der Name des Gouverneurs wird nämlich trotz der gänzlich abweichenden Schreibweise genau so ausgesprochen wie der des großen Pillendoktors. Kurz nachdem der Gouverneur in Sydney angekommen war, wurde eine Dame bei ihm eingeführt, die den Namen des Gouverneurs wohl schon gehört, ihn aber noch nie gelesen hatte. Sie erinnerte sich der Beecham-Pillen und sagte dem Gouverneur, den sie mit diesen in Verbindung brachte, daß sie seine Pillen schon seit Jahren gebrauche, und daß sie mit ihnen sehr zufrieden sei.

Am gelben Fieber gestorben. Wie aus Lissabon berichtet wird, ist ein Mann der Besatzung des englischen Paketbootes „Lanfranc", das vorgestern in Lissabon eintraf, am gelben Fieber gestorben.

Die Pest in Indien. Berichte aus Indien melden ein schnelles Zunehmen der Pest. Während der Woche, die mit dem 2. März endete, wurden 38566 Fälle gemeldet, von welchen 32709 tötlich verliefen, und in der darauffolgenden Woche betrug die Zahl der Erkrankungen bereits 49743, die Zahl der Todesfälle 41667.

Letzte Nachrichten.

Lord Roberts Ritter des Hosenbandordens.

London, 15. April. Lord Roberts wird bei seinem Rücktritt der Hosenbandorden verliehen werden. Die Londoner Bürgerschaft wird ihn als Ehrenbürger aufnehmen.

König Eduard besucht auch den König von Italien.

Rom, 15. April. Offiziell wird jetzt gemeldet, daß die Begegnung des Königs Eduard mit dem König von Italien am 18. d. M. in Caerta stattfinden wird. König Eduard trifft an diesem Tage mit der Königin Viktoria an Bord der Yacht „Viktoria and Albert" in Caerta ein.

Dampferunglück.

Cuxhaven, 15. April. Der Dampfer der Woermann-Linie „Gertrud Woermann", welcher am Sonnabend 600 Mann Truppen aus Südwestafrika hier landete, fuhr nachts 1½ Uhr bei seiner Weiterfahrt nach dem Hamburger Hafen in der Nähe von Eickernbrock mit der Bark „Wanderer" aus Liverpool zusammen. Die Bark sank sofort. Die aus 19 Mann bestehende Besatzung konnte unter großer Anstrengung gerettet werden. Die „Gertrud Woermann" ist stark beschädigt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 13. April 1907.

Zu der im Sprechsaal Nr. 86 dieser Zeitung enthaltenen Erklärung bemerken wir folgendes:

Die Teilhaber der Firma Albert Lauermann, G. m. b. H., die den Tarifvertrag zwischen der Firma Albert Lauermann und ihren Gießern unterzeichnet haben, erklärten unserem Herrn Karl Strobel am 8. April d. Js. vor Zeugen, daß der mit ihren Arbeitern vereinbarte Tarif nur unter der Bedingung geschlossen sei, daß er auch von uns akzeptiert wird, daß dagegen die Firma Lauermann ihres Wortes entbunden sein soll, wenn der Tarif unsererseits abgelehnt würde. Nach Erklärung der Teilhaber der Firma Albert Lauermann wurde diese Vereinbarung mit den Vermittlern der Arbeiterschaft, nämlich Herrn Großmann-Magdeburg und Herrn Odenthal-Hamburg, getroffen.

Deutsche Stuckfabrik Gebr. Strobel & Co.

Die Rhachitis oder englische Krankheit wird durch unzweckmäßige Nahrung entschieden verschlimmert. Eine sehr zweckmäßige Nahrung, welche nicht nur durch ihren Gehalt an Eiweißstoffen die Bildung von Muskelsubstanz fördert, sondern durch ihren Gehalt an Mineralstoffen auch die Knochenbildung sehr günstig beeinflußt, ist „Kufeke's Kindermehl."

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Einem geehrten Publikum von Detmold und Umgegend zeile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich das von Frau Degèle käuflich erworbene

Photographische Atelier

am 16. April neu eröffne, nachdem ich dasselbe von Grund auf renoviert und neu ausgestattet habe.

Ich werde bemüht sein, mir durch hervorragende Leistungen die Anerkennung eines verehrten Publikums zu verdienen.

Unterstützt werden diese Bestrebungen durch alle äusseren Erfordernisse, wie erstklassige Instrumente und Apparate usw., sowie durch mein persönliches Können, welches ich mir durch langjährige Tätigkeit als art. Leiter und Geschäftsführer erster Firmen, und auch in meinem eigenen Geschäft in Magdeburg, welches vom vornehmsten Publikum frequentiert, das **erste** und **bedeutendste** Atelier der **Provinz Sachsen** ist, erworben habe.

Meine Arbeiten wurden auf massgebenden deutschen Fachausstellungen mit I. und Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Ich erlaube mir, besonders hervorzuheben, dass ich mein hiesiges Geschäft **keineswegs als Filiale betrachte,** sondern die Leitung desselben **persönlich** in die Hand nehme, dadurch die Gewähr bietend, dass alle mir zuteil werdenden Aufträge prompt und zur unbedingten Zufriedenheit des Bestellers erledigt werden.

Indem ich noch ganz erg. bitte, meine Ausstellungen am Hause, Bismarckstr. und Ecke Mühlenstr., sowie im Schaufenster Langestr. 7 besichtigen zu wollen, empfehle ich mich

hochachtungsvollst

Franz Langhammer

(vorher Frau Degèle)
Atelier für künstlerische Photographie,
Bismarckstr., Ecke Mühlenstr. 14.

4½ % Partial-Obligations-Anleihe

der

Bielefelder Bier-Brauerei Altwein & Huber.

Die vorgenannte Brauerei hat eine 4½ % vom Jahre 1912 ab verlosbare und zur ersten Stelle hypothekarisch eingetragene Anleihe abgeschlossen. Die Stücke lauten über M. 1000.— und M. 500.— und tragen halbjährige, am 1. April und 1. Oktober fällige Coupons.

Anmeldungen auf diese Anleihe, die zum Kurse von 100 % zur Ausgabe gelangt, nehmen wir an unserer Kasse entgegen. 7990

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft.
Detmold.

Besichtigungsreise nach Posen.

Die diesjährige Besichtigungsreise nach Posen und Westpreußen findet am 13. Mai cr. statt. Es werden nur Güter mit gutem Boden besichtigt, auch einige Güter von 100—600 Morgen groß, die direkt vom Besitzer zu kaufen sind. Auf den Gütern wird freie Verpflegung gewährt. Mitreisende wollen sich beim Unterzeichneten melden, welcher unentgeltlich Auskunft erteilt. (7980

Pr. Oldendorf, den 12. April 1907.

Kleffmann,
Geschäftsstelle der Königlichen Ansedelungs-Kommission in Posen.

Morgen auf dem Wochenmarkte 7986
frische Schellfische
ohne Kopf, nur 25 Pf.
F. H. Sigges.

— ff. Apfelsinen —
à Dutzend von 50 Pfg. an,
bittere Orangen,
— Citronen —
Tomaten,
frische Ananas,
neue Kartoffeln.
E. Steller
Hoflieferant. 7988

Mariage,
nur für Cavaliere.
2 Kommerzienratstöchter, 20 u. 22 Jahre alt, je 1 Million. 1 Engländerin, 21 Jahre alt, 2 Mill. Diese letzte Dame weilt zur Zeit in Genf. Näheres bei
C. Ruhoff,
Lage in Lippe.

Wollen Sie schön werden? 7985
Dann verlangen Sie Gratisprospekt von
Max Schmitz, Leipz'g-R 90.



Photograph Apparate gegen mäßige monatliche Teilzahlungen
Phot. Manufaktur R. Seltz Braunschweig. Preisl. grat.

Wohnung
per Juli zu vermieten, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Nebenräume. 7984
Paul Kettmann.

Suche auf sofort für meine Damenschneiderei eine
Gehülfin.
Anna Krösche,
Schötmar. 7991

Für sofort oder später suche ich ein zuverlässiges
Mädchen
gegen guten Lohn. 7976
Frau Kröber
Bielefeld, Gewerbeschule 3.

Lehrmädchen 7985
für Laden und Haushalt bei voller Pension im Hause sucht
Robert Schenck, Bielefeld,
Galanterie-Luxuswaren.

Mädchen
für leichte Hausarbeit sucht bei hohem Lohn per sofort
Frau Bücherrevisor Oswald,
Bad Oeynhausen. (7989

Waschfrau
gesucht, für diese Woche. 7987
Frau Pohl, Bruchstr. 38.

Gesucht wird für 1. Juli ein erfahrenes, fleißiges [7961
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen guten Lohn, wegen Verheirat. des jetzigen Mädchens.
Geheimrat Reichardt hierf.
Moltkestraße 101.

Erfahr. Wirtschaftsfräulein als 7962
Stütze der Hausfrau
für größeren herrschaftl. Haushalt in **Köln gesucht.** Dasselbe muß perfekt in f. Küche (Küchenmädchen vorhanden) u. zur Beaufsichtigung d. Personals (drei Mädchen, ein Diener) befähigt sein. Hohes Gehalt, angenehme und dauernde Stellung. Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unt. **K. D. 5090** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Flotten
Hausburschen
sucht per sofort 7989
E. Steller, Lofslieferant

Junger
Beschlagschmied,
der sich im Hufbeschlag weiter ausbilden will, kann sofort eintreten. 7971
H. Preyer,
Hofschmiedemeister.

Mehrere
Platzarbeiter
gesucht
7979 **Hermann Neugarten.**



Suche einen tüchtigen
Aufkarrer, pro 1000 80 Pfg. oder 33 Mk. Lohn pro Woche,
3 Mann für lose Arbeit, 25 Mark Lohn pro Woche bei 12stündiger Arbeitszeit. 7975
Meldungen an
Heinrich Busse,
Marten bei Dortmund.

Etliche Brenner und Ziegler
gesucht bei gutem Lohn. Nähere Auskunft erteilt 7981
Fritz Heistenberg in Haustenbeck,
z. Zt. Brennmeister. Dampfziegelei Oehringen (Württbg.)

Suche umständehalber einen
1. Ofensetzer
gegen hohen Lohn. 7984
Fr. Keiser, Ziegelmeister,
Waddens bei Nordham, (Oldenburg).

Suche auf sofort oder in 14 Tagen eine
Ofenkolonne
pro Tausend Mk. 1 80. Die Steine werden größtenteils sofort verladen. 6 Mann können 100% p. Woche schaffen.
Zahlung alle 14 Tage.
W. Buschmeier,
Ziegelmeister. 7967
Ehmenb. Fallersleben (Hannov.)

Suche auf gleich oder in 14 Tagen noch mehrere
Ziegelarbeiter,
für Hand- und Maschinenbetrieb, darunter einige Jungen zum Aufstechen und Preßkarrenschieben, alle gegen hohen Lohn.
Heinrich Jasper,
Ziegelei Hoffmann, (7973
Alstaden b. Oberhausen (Rhl).

2 Streicher
Mk. 1,60,
Aufkarrer
Mk. 0,80 oder vollen Akkord, nach Westfalen auf 15. April gesucht. 7964
W. Lesemann,
Istrup b. Blomberg (Lippe).

2 Ziegelmeister
können noch Stellung auf Dampfziegelei erhalten, und wollen sich sofort beim Unterzeichneten melden. 7911
A. Ellerkamp, Lage i. L.

Suche nach Bezirk Limburg a. d. Lahn einen
Kollerwerfer
Lohn 28 Mk. oder Akkord, und
2 Mann
zum Packensetzen, 25—26 Mk. pro Woche. 7982
Heinr. Lehbrink
Dampfziegelei in **Erbach,** Westerwald, Hessen-Nassau.

Suche auf sofort noch mehrere tüchtige 7960
Ziegelarbeiter
beim Ofen und bei der Presse, gegen hohen Lohn.
Meldungen sind zu richten an
Dampfziegelei H. Clewer,
Flingern bei Düsseldorf.

Suche 7983
Leute
zur Presse bei hohem Akkord
Ziegelmeister H. Kley,
Roedorf b. Göttingen a. d. Leine.

Suche per sofort 7993
5 — 7
Ziegelarbeiter.
Lohn nach Uebereinkunft, bei 12stündiger Arbeitszeit, nach **Ratingen-Ost.**
Dampfziegelei Jugenhoven-Wolf,
Fr. Bicker, Ziegelmeister.

Selbständiger
Brenner
sofort gesucht. Zu melden bei
August Hottel
7992 Ziegelei Schlieper,
Barmen-Rittershausen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Eickmeyer** in **Salzuflen** ist heute am 13. April 1907, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Prozeßagent Billerbeck in Salzuflen ist zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **4. Mai 1907**, Anmeldefrist gleichfalls bis 4. Mai 1907. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am **13. Mai** 1907, vormittags 10 Uhr. 7978

Salzuflen, den 13. April 1907.

Fürstliches Amtsgericht I.

Ziegelmeister.



Beste geschmiedete und echt verstählte **lippische**

Ziegelei-Steckschuten, Planier-Plattschuten,

sowie **beste** ausgesuchte **Stiele** dazu liefert zu **billigsten Preisen** 6531

F. Küster, Schötmar i. L.

Neuanfahige **Tonlager** im Stadtbezirk **Bielefeld**, in günstiger Lage, 1/2 Stunde von der Stadtmitte entfernt, zum Betriebe einer

Feldbrand-Ziegelei

auf Jahre hinaus geeignet, sollen verpachtet werden.

Trockenschuppen und verschiedene **Ziegeleigeräte** sind vorhanden. — Gute Wegverbindungen. — Preis für Feldbrandsteine hier zur Zeit etwa 22 Mk. das Tausend, frei Baustelle. — In Bielefeld und Umgegend rege Bautätigkeit. 7932

Pachtliebhaber wollen sich umgehend an den

Magistrat in Bielefeld

wenden. — Mündliche Auskunft wird daselbst im Rathaus, Zimmer 29, erteilt.

Junger

Terrier,

mit schwarz- u. braungeflecktem Kopf, auf den Namen Floch hörend

entlaufen.

Wiederbringer Belohnung.

Franz Hartmann, Detmold.

Hygienische Gummiartikel. Großartige Neuheiten. Versand an Private. Katalog franko. **C. Happe, Bielefeld** Weststr. 46.

Achtung!

Am 2. April 1907, nachmittags, wurde mir auf dem Hauptbahnhof Frankfurt a. M. ein Paket, bestehend in einem grauen, leinenen Sack, [7909

verwechselt.

Der dieses verwechselt hat, wolle es an meine Adresse zurückerstatten, worauf das seinige zurück gegeben wird.

Fritz Voss,
Ziegelmeister,
Kelkheim im Taunus.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1/2 12 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der (7974

Fürstl. Hoffurier a. D.

Adolf Flege

nach längerem, geduldig ertragenen Leiden sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Detmold, Berlebeck, Lemgo, Hamburg und **Osnabrück**, 14. April 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Elisabethstraße 14, aus, die Trauerfeier vorher daselbst statt.

Orthopädische Heilanstalt u. Röntgen-Institut
Hannover, Sedanstr. 45.
Dr. Bade.
Von der Reise zurück. 7882

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (7901
Sachsenstraße 22, parterre.

Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Krummestr. 20 a.

Empfehle gut bürgerlichen
Mittagstisch.
Frau Kulms
7583 **Wallgraben 32.**

Schönes Wohnhaus
an verkehrsreicher Straße in Detmold, sehr gut eingerichtet, auch zum Geschäftshause geeignet, steht wegen auswärtigen Unternehmens des jetzigen Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7857 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hotel in Lippe
mit hohem Umsatz, vorzüglich eingerichtet, an bester Lage, umständehalber u. sehr günst. Bedingungen sofort verkäuflich. Offerten unter Nr. 7858 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmann, 30 Jahre alt, in angenehmer Stellung, vermögend, durchaus solide, dem es an passender Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit häuslich erzogener, gut situierter Dame entsprechenden Alters in Briefwechsel zu treten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 7910 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtigen
Bäckergehilfen
sucht 7931
G. Siekmann,
Ohrsen bei Lage.

1 Müllergeselle
gesucht. 7928
C. Kunze,
Salzuflen.

4 Stellmacher-Gehülfen
sucht 7825
C. Kreymeyer
Hameln.

Suche auf sofort einen
Zimmer-Gesellen. 7965
S. Rehme, Lemgo.

Ziegler-Gesuch.
Eine Anzahl Ziegler zu allen vorkommenden Arbeiten auf größerer Dampfziegelei gesucht. Meldungen an 7911
A. Ellerkamp, Lage i. L.

Suche sofort in die Dortmunder Gegend einen zuverlässigen
Maschinisten
1 zweiten Brenner
4 Mann beim Ofen
gegen guten Lohn oder Akkord. Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 7966.

Suche noch einige 7968
Ziegelei-Arbeiter
beim Ofen, gegen hohen Lohn.
G. Dröge,
Ziegelei **Jakobi, Camen i. W.**

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen tüchtigen
Ausfahrer,
pro Tausend 90 Pfg. und
2 lose Leute,
Lohn pro Woche 25—27 Mk.
Fr. Bienert,
Neunkirchen, (Bez. Trier,)
Spieserstr. 22. 7970

Wegen Inbetriebsetzung einer Ziegelei bei **Wohwinkel** suche ich folgende Leute:
1 Heizer, gelernter Schmied bevorzugt.
2 Mann z. Elevator,
1 Abschneider, 1 Abnehmer, 7 Jungen
zum Preßkarrenschieben,
3 Mann für den Lehmberg,
1 älteren Mann
beim Mischer,
1 ersten Brenner,
solche, die in der Gegend schon gebrannt haben, erhalten den Vorzug,
2 Ofensetzer, 2 Auskarrer, 2 Mann
zum Karren in den Ofen.
Lohn nach Uebereinkunft.
Arbeitszeit von 5 bis 7 Uhr.
Meldungen an 7959
Gustav Brandt
Düsseldorf,
Ronsdorferstraße 36 a.

Für sofort gesucht:
1 Ziegeltisch
2 Streicher,
1 Aufkarrer,
1 Einspetter,
2 Lehmfahrer.
Zahle pro 1000 unter Schuppen gebrachte fertige Steine 4.50 Mk. (7943
Fritz Schulte Oestrich,
Hochlar bei Recklinghausen (Westf.)

Selbständiger 7897
Brenner
sofort gesucht nach Württemberg. Wochenlohn 32 Mark. Zu melden bei **G. Zehner**, Ziegelei-Techniker, z. Z. Dampfziegelei Lauffen a. Neckar.

Suche auf sofort
2 jüngere Leute
zu umgehender Arbeit bei gutem Lohn. 7788
Aug. Herzog,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei Schrop, Eikeloh bei Lippstadt.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Kontrolversammlung
in Detmold am 18. und 19. April 1907.

Es haben zu erscheinen:

1. **Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots.**
2. **Die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots (Jahresklassen 1894—1898).**
3. **Sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1899—1906).**
4. **Sämtliche Ersatz-Reservisten (Jahresklassen 1894—1906).**
5. **Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten.**
6. **Die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.**
7. **Sämtliche als zeitig Invalide anerkannten Mannschaften.**

Die Kontrollversammlung findet statt:

18. April, 9 1/2 Uhr vormittags, **Detmold**, Hof der Kaserne 1, Mannschaften der Landwehr I, Jahresklassen 1894—1898, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hauxbeck.

18. April, 4 Uhr nachmittags, **Detmold**, die unter 1 bezeichneten sowie die Jahresklassen 1899—1901 der Reserve, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hauxbeck.

19. April, 9 1/2 Uhr vormittags, **Detmold**, die Jahresklassen 1902—1906 der Reserve, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hauxbeck.

19. April, 4 Uhr nachmittags, **Detmold**, sämtliche unter 4, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hauxbeck.

Anmerkungen:

1. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen nicht zu.
2. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubring..
3. Sämtliche Mannschaften haben diejenigen bis Ende dieses Monats zugehenden Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen vorschriftsmäßig in die Militärpässe eingeklebt mitzubringen. Jedes Fehlen der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz wird bestraft.
4. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollversammlung wird nicht nur mit Arrest bezw. Beorderung zum Standort des Meldeamts oder Bezirkskommandos bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11[4] und 12[3] der Wehrordnung Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
5. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben (für Offiziere siehe Dienstanweisung Seite 8 VIII, Ziffer 5).
6. Nach Beendigung der Kontrollversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrollversammlung nicht in der Front stehen.
7. Den Mitgliedern von Kriegervereinen wird das Anlegen von Vereinsmützen und Vereinsabzeichen gestattet.

Detmold, 9. April 1907.

Der Magistrat.
7840 Wittje.

Unter dem Protektorat des Präsidenten eines Hohen Senats der freien Hansestadt Bremen, Bürgermeister **Dr. Marcus.**

Zweite Bremer Kraftfahrzeug-Ausstellung 1907.

8. bis 15. Mai
„Centralhallen."
Geöffnet 10 bis 8 Uhr abends.
Täglich: **Konzerte.**

Umständehalber suche sofort tüchtigen 7942
Ziegelmeister
für Pfannenfabrikation.
Karl Strelo,
Herford.

Suche auf sofort 7892
2 tüchtige
Auskarrer,
Lohn Woche 27 — 28 Mark,
1 tüchtigen
Hagensetzer,
Lohn Woche 23 — 24 Mark
(12 Stundentag.)
Zu melden bei:
Herm. Sielemann,
Dampfziegelei Hammerschmidt, **Unter-Barmen.**

Ein (7882
2. Brenner
nach **Oldesloe** in 8 bis 14 Tagen gesucht. Stelle ist leicht, für älteren Mann oder Jungen geeignet. Auskunft wird vom **Arbeitsnachweis Detmold**, Schülerstraße 37, erteilt.

Suche auf sofort
1 Mann
zum Ofensetzen, Lohn pro Woche 28 Mk. oder Akkord,
1 Mann
zum Ofenschieben, Lohn 24 Mk.,
1 Mann
zum Abnehmen vor der Presse, Lohn 24 Mark.
1 Jungen
auf den Walzboden, Lohn 20 Mk.,
1 Preßkarrenschieber
Lohn 21 Mark,
3 Mann
zum Ausrüsten, Lohn 24—25 Mk.
L. Steinhage, Ziegelmeister,
in Waltrop, Westfalen.

Suche zum sofortigen Antritt
3 Ofenarbeiter,
Wochenlohn 30 Mark.
Meldungen an
Ziegelmeister Johann Balkow,
Bürstadt, a. R., Dampfziegelei.

Suche wegen Vergrößerung des Betriebes noch
2-3 junge Leute
zu allen Arbeiten. Lohn nach Uebereinkunft, in 8 oder 14 Tagen. 7938
Wilh. Kesperling,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei Carl Johs. Götte,
Essen-Rüttenscheidt,
Franzlskastraße 68.



Ernst Thaheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277

Kunst-Atelier

Detmold u. Wall 10. „Helios" Norderney.
Prämiiert.

Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Spezialität **Kinderbilder, grosse Portraits** nach jedem beliebigem Bilde, bis 2 Meter groß. 2352

Eigene Vergrösserungs-Anstalt

Aufnahmen von Familien- u. Vereins-Gruppenbildern

Villen, Häuser, Interieurs, Skulpturen.
Stereoskopische Aufnahmen, Blitzlicht-Photographie.
Emaille-Bilder, in Broschen, Nadeln, Knöpfe usw.
Kolorits und Malereien
in Aquarell, Pastell und Oel.
Einrahmungen sämtlicher Bilder in allen Stilarten.

Villa Helene
Fürstliches Solbad Salzuflen.
Pension für Kinder gebildeter Stände zum Kurgebrauch und zur Erholung.
Ia. Referenzen. — Näheres durch Prospekte. — Ia. Referenzen.
Frl. Emilie Stüde.

Tischlerei-Maschinen
evtl. auch **Werkzeug** für 20 Arbeiter, fast neu, billig zu verkaufen. Es werden auf Wunsch für den ganzen oder mehrfachen Betrag **eichene Schafzimmer** in Zahlung genommen. Offerten unter H. M. 527 an das **Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.** 7937

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Infanterie-Räder.
Mustergültig in Konstruktion. Hervorragend in Qualität. — Vornehm in Ausstattung. — Stark und zuverlässig im Gebrauch. **5 Jahre Garantie.**
Herrenrad 85 Mk. Damenrad 95 Mk.
Ansichtsdg. Nachnahme. Rücknahme wenn nicht gefällt.
Hannoversche Fahrrad-Industrie
Aug. Ludwig, Lüchow i. Hannov.
Specialität: **Infanterie-Räder.**
7627

Bekanntmachung.

Gemäß § 111 des Unfallversicherungsgesetzes für die Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 liegt der Heberollen-Auszug vorgenannter Berufsgenossenschaft für das Jahr 1906 während zweier Wochen, vom 16. d. Mts. ab auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses, vorm. von 8—1 Uhr, zur Einsicht der Beteiligten offen aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Widerspruch erheben.

Die Zahlung der Beiträge muß bis zum 4. Mai d. Js. bei unserer Kämmereikasse erfolgt sein.

Bei Nichtzahlung geschieht die Einziehung auf Kosten der Zahlungspflichtigen.

Detmold, 13. April 1907.

Der Magistrat.
7969 Wittje.

Bekanntmachung.

Nachdem der vom Magistrat im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzte Fluchtlinienplan für die Grundstücke Schülerstraße Nr. 6 und 8 die Genehmigung Fürstlicher Regierung nach § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 13. Dezember 1899, erhalten hat, wird der Plan nunmehr gemäß § 10 des genannten Gesetzes auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses während der Dienststunden 1 Woche lang, vom 19. bis 26. d. Mts., zu jedermanns Einsicht offen ausgelegt. [7866

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb einer Frist von 4 Wochen vom 26 d. Mts. an bei uns einzureichen.

Detmold, 10. April 1907.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Umlagebeiträge der **land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungs**-Berufsgenossenschaft für Lippe für das Jahr 1906 liegt mit der Beitragsberechnung in Gemäßheit des § 111 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetzes, während zweier Wochen, vom 13. bis 26. d. Mts., an den Wochentagen, vormittags von 9—12 Uhr, auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau zur Einsicht der Beteiligten aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann von den Zahlungspflichtigen unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Widerspruch erhoben werden.

Die **Beiträge** sind **bis zum 26 April d. Js.**, im Magistratsbureau, auf dem hiesigen Rathause **zu entrichten**. Es wird noch bemerkt, daß die Beiträge wieder von den Eigentümern der bewirtschafteten Grundstücke zu zahlen sind. Wenn hiernach der Beitrag von einer Person erhoben wird, die nicht der Betriebsunternehmer ist, so hat der letztere dem Zahlungspflichtigen den Beitrag zu erstatten. (§ 58, Absatz 2, des Gesetzes.)

Horn, 11. April 1907.

Der Magistrat.
Spelge.

Ungar-Weine
der Deutschen Central-Bodega vorzüglicher Qualität, direct bezogen, wie (7958
Süsser Ober-Ungar-Ruster-Meneser, Samos, Sherry, Portwein, Madeira, Malaga, Maria Italia,
insbesondere
Medizinal-Ungarwein
chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen **H. Walter,** Bier- u. Weinhandlung, **Horn.**

Für Landwirte
empfehle ich mein
großes Kunstdünger-Lager
als **Peru-Guano** (Fullhorn), **Knochenmehl** (in 8 verschiedenen Sorten), **Thomasmehl, Kainit, Kalk und Cement.**
F. Holzkamp,
Dörentrup. 7927

Gebrauchter
tadellos erhaltener, 4pferdiger
Ergin-Motor
System Körting, **billig zu verkaufen.**
Desgleichen ein **gebrauchter** fast neuer 6pferdiger (7871
Gasmotor
eigenen Systems.
Motorenfabrik Herford.

Ein fast **neues**
Motor-Dreirad
mit **Vorsteckwagen** billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7818 an die Geschäftsstelle **dieses Blattes**

Synagogen-Gemeinde.
Gemeinde-Versammlung am **17. d. Mts.**, abends 8 1/2 Uhr, im neuen Schullokal.
Tagesordnung: Etat für 1907/08.
7977 **Der Vorstand.**

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Saat- u. Speisekartoffeln.
Dienstag nachmittag hat an der Bahn feinste magnum bonum, à Zentner 3,70 Mk., abzugeben (7949
Gärtner Wortmann
Telephon Nr. 230.

Komplette
Polster-Garnituren,
ff. **mit Seide bezogen,**
auch einfache, sowie einzelne **Sofas, Sessel, Chaiselongue** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**, empfiehlt in großer Auswahl 7800
Hofmöbelfabrik von A. Schieferdecker Nachf.
Ed. Begemann,
Hornsche Straße 20.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zeugmangeln, Plättbretter, Plätteisen, Wäscheleinen, Plättöfen,
empfehlen 7088
Sonntag & Voss.

Allein-Verkauf von Senking-Sparherde
in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen. 7089
Sonntag & Voss.

Glacé-Suèdes-Spitzen-Halb-Handschuhe (Mousquetaires)
für neueste Aermelmode
empfiehlt
Max Thieme,
Hoflieferant. (7791



Hühnereier
1 Pfd. 50 Pfg. kauft in jeder Menge 7520
F. W. Eikmeier, Lemgo.



Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona**, Elbe. 487

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.
10 93

Geld a. bequeme Ratenzahl. giebt **auerk.** streng, reell **bis u. schnell Eichbaum, 1000 M. Schöneberg I**, b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (11727